225. Sonnabend den 26. September 1863. 225.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) find an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Sekretär, Kanzleirath Mueller zu Minden den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Bauersohn Ernst Schubert zu Straupitz im Kreise Hirschberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den katholischen Pfarrer und Schul-Inspektor Alleker zu Kettenis zum Direktor des Schullehrer-Seminars zu Brühl zu ernennen; und dem praktischen Arzt Dr. Alt in Eupen den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; ferner dem Rittmeister von Buddenbrock, à la suite des Kriegsministeriums, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Bernard Hüppe zu Coesfeld ist das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, Freitag 25. Sept., Nachmittags. Das „Dresdener Journal" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Stipulation, welche laut dem „Hamburger Korrespondenten" von dem Kaiser von Oestreich, den Königen von Bayern, Württemberg, Sachsen und Hannover, und dem Herzoge von Nassau in Frankfurt abgeschlossen sein sollte, vollständig erfunden ist.

Kassel, Freitag 25. Sept., Nachmittags. Durch ein Ministerialausschreiben vom 23. September wird die am 8. Juli d. J. vertagte Ständeversammlung auf den 7. Oktober wieder einberufen.

Paris, Freitag 25. Sept., Abends. Die „Nation" versichert, die französische Regierung habe die östreichische aufgefordert (sommé), als diejenige, welche die sechs Punkte formulirt habe, nunmehr die Initiative zu ergreifen, um von Rußland den förmlichen Beitritt zu den sechs Punkten zu fordern. — Der Prinz Napoleon geht nach London, wie man sagt, mit einer Mission.

Berlin, 25. September. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen: Da das polizeiliche Verbot gegen Deputationen und Adressen der Stadtverordneten an Sr. Maj. den König noch fortbesteht, so wollen die städtischen Behörden den Geburtstag Ihrer Maj. der Königin in sämmtlichen städtischen Wohlthätigkeitsanstalten durch Speisung und Spenden begehen.

New-York, 17. Sept. General Gilmore hat die Instruktion erhalten, Charleston bis zur Uebergabe zu bombardiren. — Lincoln hat in allen Unionsstaaten die Habeascorpusakte suspendirt. — Die Versuche der Unionisten am 16. d. Mts., den Rappidam zu überschreiten, sind zurückgeschlagen worden. — Aus Charleston, den 15. d., wird gemeldet: Die Unionisten haben auf der Morrisinsel Batterien erbaut.

Aus Veracruz, den 5. Sept., wird gemeldet: Die Franzosen bereiten einen neuen Feldzug vor. — Die Spanier haben Port Platte bombardirt und zerstört.

Die deutschen katholischen Vereine.

Der evangelische Gustav-Adolf-Verein hat oft getagt, ohne das politische Gebiet je zu berühren, nicht so die katholischen Vereine, deren Ziele und Bestrebungen mindestens ebenso sehr politischer als kirchlicher Natur sind. Solche Zusammenkünfte sind daher immer um so bedenklicher, als ihre Theilnehmer grundsätzlich die Landesgrenze ignoriren, von der Idee der Universalität der katholischen Kirche und ihrer überlegenen Stellung dem Staate gegenüber erfüllt. Auch die katholischen Vereine in Frankfurt, deren Resolutionen wir gestern mittheilten, haben in ihrem Protest gegen Beschränkung der päpstlichen Gewalt sowohl, als in ihrer Erklärung gegen die Kriegsgräuel in Polen den theilweise politischen Charakter solcher Versammlungen aufs Neue dokumentirt. Doch ist ihnen ihre Erklärung hinsichtlich des polnischen Aufstandes, obgleich nicht zu ersehen, in welcher Beziehung sie zu demselben stehen, deshalb weniger zu verargen, da sie mindestens ihre Neutralität bewahren. Das Auffallendste und in sich Widersprechendste aber, was die Vereine beschlossen haben, ist Resolution 2 und 5. Sie fordern einmal, daß der krasse Fanatismus, der in der Wissenschaft und in der Presse die Waffen der Lüge und Verläumdung gegen die katholische Kirche führe, verurtheilt werde — zugleich aber protestirt die Generalversammlung im Interesse der christlichen Religion gegen jeden Versuch, die Schule von der Kirche zu trennen. Die Schule soll wieder die Magd der Kirche werden, wie sie es ehemals war. Jene Partei wird hierin allerdings keinen Widerspruch finden, sondern das Eine als die nackte Konsequenz des Anderen ansehen. Aber unser Standpunkt nöthigt uns, darin einen Widerspruch und eine Ungereimtheit zu finden. Die Katholiken-Vereine treten der Wissenschaft feindlich entgegen, sie mögen ihre Resultate aber nicht mit geistigen Waffen bekämpfen, sondern ihre Quellen und Organe lieber mit äußerer Gewalt unterdrückt und geschlossen sehen. Das von ihnen zu hören, waren wir von jeher gewohnt. Die bedeutendsten Erzeugnisse der Wissenschaft haben vor ihren Augen nicht Gnade gefunden, sie wurden angefeindet und ihre Verfasser verdächtigt, wenn auch nicht widerlegt, gleichgültig, ob sie aus dem Schooße der katholischen Kirche selbst hervorgegangen waren oder nicht. Das größte wissenschaftliche Werk der Neuzeit, der Humboldtsche Kosmos, ist in der katholischen Presse, wie von den katholischen Kanzeln als ein gemeingefährliches, den wahren Glauben verletzendes Buch verketzert und verdammt worden, und es wird noch viel Zeit vergehen, bis der katholische Klerus sich rückhaltlos den Ergebnissen der freien Wissenschaft hingeben wird.

Bei dem bisherigen streng dogmatischen Standpunkte klingt seine Prätension, das Schul- und Bildungswesen in seine Hand zu bekommen, seltsam. Trennung der Schule von der Kirche ist ein zu wohl begründeter Ruf der neueren Zeit, als daß er je wieder verstummen sollte; was die Schule ist, das ist sie erst geworden, seitdem sie sich mehr und mehr von der Kirche emancipirt hat.

Was die katholischen Vereine wollen, springt wohl in die Augen. Mit der Beherrschung der Schule durch die Kirche allmählig die Wissenschaft gefangen nehmen, sie katholisiren, das katholische Dogma wieder dem Staate im weitesten Umfange imprägniren und herrschen. Das Postulat ist weit mehr politisch, als es auf den ersten Augenblick erscheint; es ist nicht gestellt im Interesse der Förderung der Wissenschaft, sondern in der Absicht, das Bildungswesen auf den ursprünglichen Stand des todten Buchstabenglaubens zurückzuführen, welcher sehr wohl das äußere Ansehen und die Macht des Klerus zu erhöhen vermag.

Nicht der Fanatismus der Wissenschaft ist es, der zu dieser Forderung nöthigt; denn diesen suchen wir vergebens in der deutschen Literatur und auf den deutschen Lehrstühlen, sondern der Fanatismus der Orthodoxie und der Herrschsucht drängt dazu, der Fanatismus, der die freie Wissenschaft fürchtet und haßt, die ihm, wie er wohl fühlt, gefährlich ist, selbst wenn sie die kirchliche Orthodoxie nicht unmittelbar zum Objekt ihres Angriffs macht. Die Wissenschaft erfüllt nur ihren Beruf, wenn sie ihre Konsequenzen zieht und vor keiner zurückschreckt. Kann die katholische Kirche diese Konsequenzen nicht ertragen, so mangelt ihr auch die Fähigkeit, an der Spitze des Bildungswesens zu stehen und heilsamen Einfluß auf die Schule zu üben, welche sich nicht vom Glauben, aber vom Glaubenszwange zu befreien hat. Die Waffen der Wissenschaft sind nicht in das Gift des Fanatismus getaucht, sie verwunden wohl, aber sie tödten nicht, wenn überhaupt Lebenskraft dem Gegner innewohnt, auch haben sie keine äußere Macht hinter sich, die sie zur Geltung bringt. Was sie oft noch am Meisten fördert, das ist der Fanatismus der Gegner, der nicht zur richtigen Wehr greift, sondern die Sturmglocke zieht und die Masse herbeilockt, damit sie ihr „Kreuzige" rufe. Die Masse, welche sieht, wo es brennt, wird von dem Schein erleuchtet und kehrt oft mit Gewinn von der Brandstätte zurück. So wirft die Wissenschaft endlich ihre Fanale in das Innerste des Heiligthums der Orthodoxie.

Wenn es sich bestätigen sollte, daß unsere Regierung entschlossen ist, dem nächsten Landtage den Entwurf eines neuen Unterrichtsgesetzes vorzulegen, dann wird sie hoffentlich von dem Grundsatze der Freiheit der Schule von der Kirche ausgehen. Eine völlige Trennung beider von einander auszusprechen, soll nicht gefordert werden; es würde schon genügen, wenn die Schule koordinirt neben der Kirche in freier Verbindung mit ihr stände und dem Staate resp. der Gemeinde ausschließlich das Recht verbliebe, den Unterricht zu regeln und zu beaufsichtigen, wie es leider der 24. Artikel der Verfassung nicht klar ausgesprochen hat. Das Unterrichtsgesetz auf Grundlage dieses Artikels könnte die Schule wieder mehr der Kirche unterordnen, als sie es jemals vor der Verfassung war.

Deutschland.

Preußen. = **Berlin**, 25. September. [Die officiöse Presse und die Feudalen; Disciplinar-Verfolgungen; Stellvertretungskosten; Verhaftung.] Nach dem heute Abend erschienenen Leitartikel der „Nordd. Allgem. Ztg." eröffnet sich uns die Aussicht einer längeren Fehde zwischen dem Organ der „blaß konservativen" und denen der „entschlossen konservativen" Partei über die Frage der Verfassungssuspension, königlichen Diktatur, oder wie man das Ding, um das es sich handelt, sonst nennen will. Die feudale „Korrespondenz" wird der officiösen die Antwort nicht schuldig bleiben, und die Argumente der Offiziösen sind in der That so lendenlahm, daß resoluten Leuten die Antwort nicht schwer werden kann. Ich glaube, wenn sich die liberale Presse fortan darauf beschränkt, diesen häuslichen Zwist der Konservativen aufmerksam zu verfolgen, jede Aeußerung darin genau zu referiren und insbesondere so hervorragenden Expektorationen, wie der Wagenerschen und Wantrupschen Rede (s. u.) breiten Raum in ihren Spalten zu gönnen, ist sie aller Mühe, aller Gefahren der Polemik gegen das Ministerium überhoben. Dürfte eine liberale Zeitung sich wohl je erkühnen, wie es Herr Wagener in so pikanter Weise gethan: an eine Parallele zwischen der fraglichen Eventualität der Verfassungsaufhebung und der Verletzung des siebenten Gebots auch nur heranzustreifen? Giebt es eine beißendere Satyre auf die Theorie des Ministeriums bezüglich der Budgetrechte des Abgeordnetenhauses, als die ehrenfeste Behauptung des Dr. Wantrup, zur Wiederaufhebung der oktroyirten Preß-Verordnung sei jedenfalls auch die Uebereinstimmung aller drei Faktoren, nicht bloß die Nichtzustimmung des Abgeordnetenhauses, erforderlich? So lange als die Krone in die Aufhebung der von ihr oktroyirten Gesetze nicht willigt, bestehen dieselben unverändert zu Recht und es sind nackte Souveränetätsgelüste des Abgeordnetenhauses, wenn dasselbe vermeint, durch sein alleiniges Veto den gesetzlichen Zustand vor der Oktroyirung wiederherstellen zu können. In diesen Tollheiten, denen nur die Hundstage zur vollen Reife fehlen, ist nicht einmal Methode. Die Regierung bedarf wahrlich mehr des Schutzes vor diesen ihren Freunden, als vor ihren fortschrittlichen Feinden. Wenn es ihr nicht bald gelingt, auch jenen etwas Schweigen zu gebieten, werden alle Rufe zur Mäßigung und Verständigung, mögen sie noch so wohlgemeint sein, klanglos verhallen.

Daß es dem Ministerium Ernst damit ist, die Opposition des Beamtenthums auf jedem Gebiet mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterdrücken, dafür mehren sich die Anzeichen täglich. Ein Disciplinarverfahren gegen den Stadtrichter Hiersemenzel befindet sich noch in der Schwebe; die Mittheilung der „Gerichtszeitung" über die Einstellung des Verfahrens bezog sich nur auf eine im Juristentag gehaltene Rede, und mag in Bezug hierauf wohl richtig gewesen sein, da, wie ich höre, wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses nach dem Urheber der Mittheilung Recherchen eingeleitet sind. Wie weiter behauptet wird, soll es in der Absicht der Regierung liegen, gegen sämmtliche Beamten, die den Wahlaufruf der Fortschrittspartei unterzeichnet haben, disciplinarisch vorzugehen. Die beschlossene Auferlegung der Stellvertretungskosten auf die zu Abgeordneten gewählten und beurlaubten Beamten darf endlich gleichfalls in die Kategorie jener Maaßnahmen gezählt werden. Das einseitige Vorgehen der Regierung in der Richtung, wie die gesetzliche Regelung der Diätenfrage bereits in der Session 1850—51 und zuletzt noch in diesem Jahre versucht worden ist, mag immerhin vom rein juristischen Standpunkte mehr formelle, als materielle Bedenken gegen sich haben. Auch bin ich überzeugt, daß, wenn die Frage zur rechtlichen Entscheidung vor die Gerichte kommt, die Regierung in letzter Instanz nicht unterliegen wird. Indessen sind Zeit und Umstände, unter denen gerade jetzt das Vorgehen der Regierung stattfindet, doch von der Art, daß im Volke nur die gegen die oppositionellen Beamten gerichtete scharfe Spitze der Maaßregel herausgefühlt werden kann.

Heute soll hier auf der Durchreise ein polnischer Gutsbesitzer, in dem man einen Agenten der Warschauer revolutionären Regierung vermuthet, auf Befehl des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofs verhaftet worden sein; wenn ich nicht irre, wurde mir der Name v. Lubienski genannt.

(**Berlin**, 25. September. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König fuhr gestern Abends, nach dem Schluß der Opernvorstellung, nach Schloß Babelsberg, nahm heute Vormittags daselbst die gewöhnlichen Vorträge und militärischen Meldungen entgegen und ertheilte einige Audienzen. Nachmittags begab sich der König nach Schloß Sanssouci, speiste mit der Königin-Wittwe und nahm alsdann den Thee im Neuen Palais ein. — In den Hofkreisen ist von der bevorstehenden Reise der kronprinzlichen Herrschaften nach England die Rede. Wie es heißt, soll der Aufenthalt am englischen Hofe und in Schottland längere Zeit dauern. Auch die drei Kinder werden sich in der Begleitung der erlauchten Eltern befinden. — Im auswärtigen Amte fand heute Mittags eine mehrstündige Ministerkonferenz statt. Um 5 Uhr Nachmittags ging der Ministerpräsident v. Bismarck zum Vortrage nach Schloß Babelsberg. — Dem Vernehmen nach werden Herr v. Bismarck und der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, in nächster Woche, wo der König sich in Baden-Baden aufhält, Urlaubsleisen antreten. Der Graf zu Eulenburg gedenkt zunächst nach der Provinz Schlesien zu gehen. — Vor der Abreise des Königs nach Baden-Baden, die bekanntlich am Montag Abend erfolgt, soll noch eine Konseilsitzung abgehalten werden. Wahrscheinlich wird dieselbe morgen stattfinden. — Das neue Börsengebäude, das am Montag Vormittags 11 Uhr feierlich eröffnet wird, soll erst am 5. Oktober dem Verkehr übergeben werden.

Die Kriegsreserve des Gardekorps ist heute Morgens entlassen worden. Die Rekruten für dasselbe langen anfangs Oktober hier an. — Der Major Dietrich von der 3. Artilleriebrigade hat während der Herbstmanöver von einem Pferde des Prinzen Friedrich Karl einen so gewaltigen Schlag gegen das Schienbein erhalten, daß er in Frankfurt a. O. zurückbleiben mußte. Wie die Aerzte versichern, kann der Patient vor Ablauf von 6 Wochen nicht nach seiner Garnison gebracht werden. — Wie heute bei uns, so sollte gleichzeitig auch in Brandenburg eine Hinrichtung stattfinden. Dieselbe wurde jedoch in Folge eines Gnadengesuchs der Ehefrau des Verurtheilten, der seinen Schwager erschossen hat, sistirt. — Der kürzlich hier in Irrsinn gefallene Geheimrath, Prof. v. Bärensprung, befindet sich gegenwärtig in der Irrenanstalt Schwezerhof bei Zehlendorf. Bis jetzt geben die Aerzte wenig Hoffnung zu seiner Wiederherstellung. — Der General-Intendant v. Hülsen denkt ernstlich daran, die Lücke, welche durch den Tod des Fräuleins Pellet an der Hofbühne entstanden ist, durch eine tüchtige Künstlerin auszufüllen. Wenn behauptet wird, daß hierzu die Damen Bognar zu Wien, Frohn zu Hamburg 2c. ausersehen seien, so kann aus bester Quelle versichert werden, daß Herr v. Hülsen keine dieser Künstlerinnen für geeignet hält, Fräulein Pellet würdig zu ersetzen.

— Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: Gewisse Korrespondenten unterhalten ihre Zeitungen von Neuem mit allerlei Angaben über vermeintliche Schwierigkeiten, welche die Regierung bei der Oberrechnungskammer in Bezug auf die Prüfung der Ausgaben für 1862 finde. Es wird uns versichert, daß alle diese Andeutungen völlig grund- und sinnlos sind, indem die Oberrechnungskammer bis zum Erlaß des durch die Verfassungsurkunde in Aussicht genommenen Gesetzes ihre Operationen nach wie vor lediglich auf Grund Allerhöchster Ordres zu vollziehen hat und unbedenklich vollzieht.

— Dem nächsten Landtage dürfte, wie die „Kreuzzeitung" hört, der Entwurf einer neuen Hypothekenordnung vorgelegt werden, welche bekanntlich besonders für den ländlichen Grundbesitz ein dringendes Bedürfniß ist.

— Wie man Grund hat zu vermuthen, ist es die Absicht der Regierung, dem im November zusammentretenden Landtage auch den Staatshaushaltsetat für 1864 vorzulegen, falls die Aufstellung desselben, die in Folge der Nichtgenehmigung des vorigen und des laufenden Jahrganges mit vermehrten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bis dahin möglich sein sollte.

— Dem Landtage soll auch die vollständige Korrespondenz über die Bundesreform mitgetheilt und derselbe direkt aufgefordert werden, ein Votum über den bisherigen Gang dieser Angelegenheit und namentlich über die östreichische Reformakte abzugeben.

— Nach einer der „Köln. Ztg." zugehenden Benachrichtigung aus Arnsberg hat die Ausführung der Anordnung, zufolge welcher mehrere Gerichtsassessoren von Münster versetzt worden sind, zu keinen Disciplinarmaaßregeln Anlaß gegeben.

— Der Landrath des Memeler Kreises, Dieckmann, ist, wie

das offiziöse Blatt meldet, „mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, unter Gewährung des vorschriftsmäßigen Wartegeldes, in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden“.

— [Preßprozeß.] Die hier erscheinende „Tribüne“ enthielt in ihrer diesjährigen Nr. 28 einen Leitartikel, in welchem die Staatsanwaltschaft das doppelte Vergehen der Beleidigung des Ministerpräsidenten und der Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anordnungen der Obrigkeit fand und deshalb nach der früheren Praxis, da nicht erwiesen war, daß der frühere Redakteur der „Tribüne“, Hübner, vor der Veröffentlichung des Artikels Kenntniß von dem Inhalte desselben hatte, gegen ihn aus § 37 des Preßgesetzes die Anklage erhob. In der einen Stelle des inkriminirten Artikels wurde von „Catilinarischen Existenzen“ gesprochen, in der andern behauptet, daß durch die mit Rußland abgeschlossene Militärkonvention die Soldaten zu Polizeiknechten gebraucht wurden u. s. w. Der Richter erster Instanz hatte den Angeklagten wegen beider Stellen gestraft und auf 50 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß gegen ihn erkannt. Gegen dieses Erkenntniß hatte Hübner die Apellation eingelegt, die heute vor dem Kriminalsenat des Kammergerichts verhandelt wurde. Die Vertheidigung des Angeklagten führte der Rechtsanwalt Schwartz. Das Kammergericht fand nun zwar nur das Vergehen der Erregung von Haß und Verachtung gegen Anordnungen der Obrigkeit in dem inkriminirten Artikel, bestätigte aber trotzdem wegen der Vorbestrafungen des Angeklagten die von dem ersten Richter erkannte Geldbuße, während die ausgesprochene Vernichtung der einen Stelle aufgehoben wurde.

— Der in Bundestagsangelegenheiten in der Regel unterrichtete Main-Korrespondent der „Leipz. Ztg.“ schreibt: „Die Drohungen, welche bisher von dänischer Seite mit so großer Ostentation zur Schau getragen wurden, daß eine Bundesexekution in Holstein und Lauenburg von Dänemark als ein casus belli betrachtet und behandelt werden würde, wird allen Anzeichen nach völlig unerfüllt bleiben. Sie war offenbar nur darauf berechnet, auf die Verhandlungen am Bunde in der holstein-lauenburgischen Verfassungs-Angelegenheit eine gewisse Einwirkung zu üben und wenn möglich den wirklichen Eintritt einer Bundesexekution abzuwenden. Die Drohung hat ihre Wirkung verfehlt, und sie wird voraussichtlich ganz verstummen, sobald, was man in Kopenhagen nun ganz bestimmt erwarten kann, am 1. Oktober der Exekutionsantrag der vereinigten Ausschüsse von der Bundesversammlung zum Beschlusse erhoben sein wird. Dem Einmarsche der mit der Besetzung der Elb-Herzogthümer beauftragten hannoverschen und sächsischen Truppen wird, darauf deuten alle hierüber eingegangenen Benachrichtigungen hin, dänischerseits nicht der geringste thatsächliche Widerstand entgegengestellt werden. Das Kabinet von Kopenhagen würde sich vielmehr, wie man in gut unterrichteten Kreisen annehmen zu können glaubt, zunächst auf einen Protest beschränken, den es bei den Höfen von Frankreich, England und Rußland einreichen würde.“

— In Danzig hat am 23. d. M. Schulrath Dr. Wantrup eine Wahlrede gehalten, die Aufmerksamkeit verdient. Wir folgen dem Bericht der „D. Z.“:

Es stehe fest, daß ein so „klares“, so „gescheutes“, so „energisches“ Ministerium, wie es heute vor einem Jahre ans Ruder gekommen, sich unmöglich habe verhehlen können, was zu thun sei, wenn auch dieser Versuch mißlinge; es müsse unbedingt auf alle Eventualitäten gerüstet sein, es brauche aber seine Absichten nicht vor allem Volke auszukramen. Von der Hand in den Mund zu leben, sei in den bürgerlichen Haushaltsverhältnissen ein bejammernswerther Zustand, im Staatshaushalt sei es ein entsetzlicher. Redners entschiedener Wunsch, den er unverhohlen ausspreche, gehe allerdings dahin, daß Versuche dieser Art nicht mehr nöthig sein möchten. Ueber die Mangelhaftigkeit des jetzigen Wahlgesetzes sei nur Eine Stimme, aber selbst mit diesem könne noch Manches erreicht werden. Ein englischer Gelehrter habe gesagt: bezahlte Volksvertreter seien die gefährlichsten Abenteurer; wir hätten nun 352 solcher Abenteurer (Bravo). Die Engländer könnten nicht begreifen, daß ein Mann in des Königs Rock und Brod gegen den König stimme. Redners Partei glaube, daß es dringend nöthig sei, daß der König seine „Dienstleute in Civil und Militär“ aus der „Wahlwühlerei“ ganz herausziehe. An dem Tage, wo die fortschrittlichen Beamten aus den Wahlreihen herausgezogen würden, wären auch die konservativen Beamten mit Freuden bereit, von der Wahlurne abzutreten; jetzt geschähe es ihrerseits nur aus Ehrgefühl; Redner selbst gehen die Wahlmannöver „bis an den Hals“, aber er werde aushalten (Bravo). Die aufgelöste Kammer könne man eine „Kreisrichterkammer“ nennen, ein Beamter saß neben dem andern: die glorifizirtesten Führer der Demokratie seien Beamte; so lange dies der Fall, könne man es einem konservativen Beamten nicht verübeln, wenn er sich bei den Wahlen betheilige. Die konservative Partei sei durchaus nicht immer ministeriell, sie sei nur konservativ; sie könne auch ein demokratisches Ministerium unterstützen, wenn es nur konserviren helfe. Jedes Ministerium müsse sich aber auf eine konservative Partei stützen und wenn es keine gäbe, müsse es sich eine schaffen, und sollte es Millionen kosten.... Der König habe den Oberbefehl, wer aber diesen und ein nicht auf die Verfassung vereidigtes Heer zur Disposition habe, müsse auch nach Belieben organisiren können. Diese Frage sei längst geordnet, es sei eben nur Sache des Königs und die Kammer habe nicht darein zu pfuschen. Seine Partei, die äußerste Rechte, wolle zwar die Kammer gern auch ein Wort dabei mitsprechen lassen, dieses Wort könne aber nur Ja! sein.... Wenn ein Kronprinz beim Antritt der Regierung die bestehende Verfassung annehmen wolle, so sei das seine Sache. Wenn der König den Eid leiste, so komme zu der persönlichen Verantwortung noch das „Päckchen von 18½ Million“. Der König habe ein ganz anderes Gericht zu bestehen, als ein Zeitungs-Redakteur. Wenn einmal ein preußischer Thronerbe entschlossen wäre, das Blatt Papier nicht zu beschwören, so wäre er dennoch König von Preußen und wir seine Unterthanen. Wir haben ihn nicht zum König gemacht, er ist es durch sein Erbrecht. Welche Folgen aber der Schwur eines Königs haben könne, davon liefere König Herodes ein Beispiel. Dieser habe an der Tafel unter seinen Großen geschworen, seiner Tochter jede Bitte zu erfüllen; sie habe nun das Haupt Johannes des Täufers verlangt, und das Haupt wäre gefallen, damit des Königs Schwur gehalten wurde. Wenn nun ein preußischer König sehe, daß er durch Annahme der Verfassung das Königthum um einen Kopf kürzer mache, so sei er dazu nicht verpflichtet. Der König müsse die Krone unbeschadet seinem Nachfolger hinterlassen, die Krone sei ein fideikommissarischer Besitz und könne nicht weggegeben werden. Friedrich Wilhelm IV., dessen Gewissenhaftigkeit alle Zeiten rühmen würden, habe gesagt, er wolle die Verfassung beeidigen, wenn es ihm möglich gemacht werde, damit zu regieren. Noch nie habe ein Hohenzoller daran gedacht, das Regiment seinen Ministern zu überlassen, und so lange das Geschlecht nicht ausarte, werde auch kein Hohenzoller zugeben, daß man ihn unter die Füße trete. Nicht die Verfassung, sondern Gottes Wille sei es, der uns an des Königs Wilhelm Majestät binde, nur Gott könne Könige absetzen. (Bravo). — In Betreff der den Demokraten „so sehr unangenehmen“ Preßverordnung vom 1. Junic. bemerkt Redner, die von den Demokraten gehoffte Aufhebung derselben durch das Abgeordnetenhaus sei fasch, das Herrenhaus und der König hätten doch auch noch etwas dabei zu sagen. Die demokratischen Schreiber könen nach Belieben Artikel schreiben, aber dürften sie nicht verbreiten. (Bravo.)

— Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins wiederholt den bereits unterm 24. Aug. veröffentlichten Aufruf zur zahlreichen Betheiligung an der Leipziger General-Versammlung des Vereins am 16. und 17. Oktober.

— Die Stadt Köslin wird den Geschichtsschreiber der deutschen Freiheitskriege, Major Dr. Beitzke, als Bevollmächtigten nach Leipzig senden.

— Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche den Bau einer Mulde-Eisenbahn, die von Glauchau über Wurzen, Eilenburg, Düben nach Wittenberg führen soll, beabsicht. Die Genehmigung zu dem Bau ist bei der preußischen Regierung bereits nachgesucht worden, eine Entscheidung aber noch nicht erfolgt.

— Man erfährt, daß durch den Tod von Jakob Grimm dem Fortgange und der Vollendung des deutschen Wörterbuches keine Gefahr droht, da das vollständige Material bis zum Ende geordnet vorliegt und nur der Ausarbeitung bedarf. (Den Buchstaben K., einen der größten und schwersten, hatte Grimm schon vor einigen Jahren dem Dr. R. Hildebrand, den er in der Vorrede zum zweiten Bande wiederholt als vollkommen zur Mitarbeit befähigt nennt, zur Bearbeitung übergeben, die auch fertig vorliegt.) Die Ausarbeitung wird in die besten Hände gelegt werden.

— Die „Berliner Revue“ hört zu erscheinen auf, wahrscheinlich schon mit dem 1. Oktober. Freiherr v. Hertefeld, der freigebigste unter den Nutritoren dieses journalistischen Partei-Unternehmens, zieht die Alimente zurück.

— In Bernburg ist das Verbot der „Mageburger Zeitung“ jetzt aufgehoben worden.

Hannover, 22. September. Während die städtischen Kollegien der Hauptstadt es abgelehnt haben, sich an der Jubelfeier in Leipzig zu betheiligen, haben die städtischen Behörden von Hildesheim und Lüneburg Abgeordnete zur Vorberathung nach Leipzig geschickt.

Sachsen. Leipzig, 23. September. Der Städletag für eine municipale Feier der Oktoberschlacht wurde heute eröffnet. Es waren im Ganzen einige 30 Städte vertreten; aus Oestreich war nur der Vertreter der Stadt Brünn anwesend. Aus Bayern war Niemand erschienen, da der Theilnahme der bayrischen Magisträte, wie es in dem Antwortschreiben aus München heißt, obrigkeitliche Hindernisse entgegenstehen. Die Versammlung beschloß die Niedersetzung einer Subkommission, welche eine Vorlage des Programms der Feier berathen und der Versammlung mittheilen sollte. Morgen soll sodann das Programm definitiv beschlossen werden.

PC. **Bremen**, 22. September. Seit unserer ersten Mittheilung über den Stand der Angelegenheiten für das zweite deutsche Bundesschießen sind dieselben einen guten Schritt vorwärts gekommen. Die während der Ferienzeit zerstreut gewesenen Mitglieder des Festkomité's haben sich wieder zusammengefunden und ihre Thätigkeit mit frischen Kräften aufgenommen. Wir sehen die Resultate dieses zunächst in verschiedenen öffentlichen Aufforderungen zur Konkurrenz bei der Ausverdingung der Bauarbeiten, Lieferungen ꝛc. Am 15. d. fand eine Generalversammlung des Gesammtfestkomité's statt, in welcher demselben vom Centralkomité zunächst Bericht über den Verlauf der Aktienzeichnung erstattet wurde. Das Resultat ist danach nicht so günstig ausgefallen, als man Anfangs glaubte voraussetzen zu dürfen; von dem festgesetzten Aktienkapital von 60,000 Thlr. waren nur in runder Summe 50,000 Thlr. gezeichnet; doch beschloß man, den Verein für definitiv konstituirt zu erklären, da einerseits an der Kompletirung des Garantiekapitals wohl nicht zu zweifeln ist, andererseits aber das Inwirksamkeittreten des Finanzkomité's unaufschiebbar ist, da für den Abschluß der verschiedenen Kontrakte die Basis des Garantiekapitals unbedingt nothwendig ist. Von Seiten des Baukomité's sind bereits Unterhandlungen wegen Uebernahme des Baues der Festhalle angeknüpft, vom Wirtschaftskomité wegen der Restauration in der Festhalle, wegen Lieferung von Tischzeug ꝛc. Was den Bau der Festhalle anbelangt, so sind an dem ursprünglichen Plane einige Abänderungen beliebt worden, welche theils durch Zweckmäßigkeits-, theils durch Sparsamkeitsrücksichten geboten schienen. So war z. B. für die Vorderfront eine Bogenhalle projektirt, welche an den Enden und in der Mitte durch Thürme geziert wurde: diese hat man nun beseitigt und an Stelle der Arkaden eine Säulenhalle gesetzt, die mit ihren Portalen den Eindruck eines griech. Tempels macht. Dagegen ist die innere Einrichtung des von dieser Säulenhalle gebildeten Vorsaales, so wie ver daran stoßende halbkreisförmige Festsaal (mit Sitzplätzen für 4000 Personen) unverändert geblieben.

Der Bau der Festhalle kann am 1. Jan. 1864 beginnen und muß bis zum 1. Juni vollendet sein, bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 50 Thlrn. für jeden Tag Verspätung, wogegen der Unternehmer für jede Woche, die er früher fertig wird, 100 Thlr. Gratifikation erhält. Um das Ruiniren des Festplatzes durch Lastwagen zu verhüten, wird zur Heranschaffung des Baumaterials ein Schienenweg auf dem Festplatze gelegt. Für die ausgeschriebenen Weinlieferungen sind 35,000 Flaschen Bordeaux- und 35,000 Flaschen deutscher Weine, im Ganzen also 70,000 Flaschen (ohne den event. Champagner) in Aussicht genommen und soll am 30. d. M. die große Weinprobe stattfinden, nach welcher der Zuschlag ertheilt werden wird. Daß, je näher der Zeitpunkt des großen Festes rückt, auch die Arbeiten des Komité's sich immer mehr häufen, versteht sich von selbst, und so ist denn in der letzten Generalversammlung nochmals an den Eifer der Mitglieder für die große Sache appellirt worden. Das Preßkomité wird sich in nächster Zeit um einige Mitglieder verstärken; wenn dessen Arbeiten augenblicklich auch noch nicht so umfangreich sind, daß sie von der gegenwärtigen Zahl nicht zu bewältigen wären, so erscheint es doch nothwendig, für die Folge Kräfte zur Verfügung zu haben, welche mit dem Gange der ganzen Angelegenheit vertraut sind. Das Nächste was zu erwarten steht, ist ein Aufruf an die Schützen Deutschlands, zur Verherrlichung des Festes durch Beisteuern von Ehrengaben beizutragen. In unserem nächsten Berichte werden wir einen Ueberblick über die Organisation des Gesammt-Festkomité's, sowie der der einzelnen Specialkomité's zugewiesenen Thätigkeit geben.

Frankfurt a. M., 23. Sept. In der heutigen dritten geschlossenen Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands erhielt zuerst Pfarrer Bernhard aus Stockholm das Wort, um der Versammlung den Gruß der deutschen Katholiken in Schweden zu bringen. Er schilderte die Lage der katholischen Kirche in Schweden. „Was Duldung anbetrifft,“ sagte Redner, „so ist in Schweden der Zustand noch schlimmer, als in Rußland; denn dort wird der Andersglaubende nicht von allen Staatsämtern ausgeschlossen. In Schweden bestehe zwar dem Gesetze nach eine ganz freie Presse, aber diese nutze den Katholiken nichts; sie können zwar drucken lassen, was sie wollen, aber der Vorurtheile halber wird es von Niemandem gelesen. P. de Damas, Prokurator der orientalischen Mission in Paris, richtete eine Ansprache im Namen der Christen des Libanon an die Versammlung. Professor Hettinger erstattete Bericht über den modificirten Antrag des Herrn Thissen in Betreff der Unterstützung tüchtiger junger katholischer Gelehrten, und namentlich solcher, welche sich für ein öffentliches Lehramt an den jetzt bestehenden paritätischen Hochschulen auszubilden suchen. Die Abtheilung schlägt vor, einen Verein für diesen Zweck zu bilden, und zu diesem Zwecke ein Komité zur Entwerfung der Statuten zu ernennen. Die Versammlung genehmigt einstimmig die Anträge. — Die heutige öffentliche Sitzung ward um 7 Uhr eröffnet. Freiherr v. Andlaw aus Freiburg gab eine Skizze der katholischen Bestrebungen in der Schweiz, namentlich auf socialem Gebiete und dem der Lehrfreiheit. Dr. Bosen aus Köln war von der betreffenden Abtheilung beauftragt, über die Arbeiterfrage zu sprechen. Die Idee der Gewerbefreiheit schreibt Redner dem Verfall christlichen Glaubens bei den Zunftmeistern zu. Zum Schlusse sagt er: „Wir mögen in Manchem mit Schulze-Delitzsch nicht einverstanden sein, aber wir können nicht verkennen, daß er nicht bloß viele treffliche Schriften geschrieben, sondern auch etwas für die Arbeiter gethan hat. . . . Lassalle übertreibt Alles; in Allem liegt bei etwas Wahrheit viel Sophisterei, deren letzter Grund eine Aufforderung an die Arbeiter zu einer gewissen politischen Thätigkeit ist. Seine Worte bestechen, weil sie übertreiben.“ Er fordert die Versammlung auf, ähnliche Vereine, wie die Schulze-Delitzschen, zu gründen. Herr Schiuren aus Aachen machte die Versammlung auf den bevorstehenden Handwerkertag aufmerksam und wünschte, daß an der zu errichtenden katholischen Universität auch ein Lehrstuhl für katholische Nationalökonomie gegründet werde. P. Theodosius, Generalvikar der Diöcese Chur, im Mönchshabit mit großem grauem Barte, hielt zum Schlusse, wie er sagte, „eine naturwüchsige“ Rede über das, was er unter der socialen Frage verstehe, und machte dann praktische Vorschläge. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 23. Septbr. [Der Krieg in Amerika; Marquis Townschend.] Was die letzten Posten aus Amerika melden, scheint das Vertrauen der hiesigen Freunde des Südens nicht zu erschüttern. Der „Herald“ freut sich des zähen Widerstandes, den Charleston leistet, und ist überzeugt, daß die Unionisten noch ein Dutzend solcher Werke, wie das Fort Wagner und das Fort Sumter, zu nehmen haben werden, ehe sie in den Hafen gelangen. Die „Morning Post“ sagt: „Ungeachtet des anscheinenden Erfolges, den die jüngsten militärischen Operationen der Unionisten vor Charleston und in Tennessee gehabt haben, hat die Zukunft des Nordens vielleicht nie seit dem Ausbruche des Bürgerkrieges ein trüberes Aussehen gehabt als jetzt. Es scheint, daß endlich nach zwei und einhalbjährigem heißen Kampfe den Gemüthern im Norden die Ueberzeugung aufdämmert, daß zwischen der Schleifung einiger Forts und der Vernichtung einer blühenden Stadt und der Unterjochung von 6,000,000 Menschen kein nothwendiger Zusammenhang besteht. Charleston mag fallen, aber bei ihren bisherigen Erfahrungen wissen Herr Lincoln und seine Rathgeber sehr wohl, daß durch den Fall von Charleston die Verwirklichung jener tollen Chimäre, der Wiederherstellung der ehemaligen amerikanischen Union um kein Haar wahrscheinlicher werden wird.“ — Unter dem Leichengefolge des Marquis Townshend bemerkte man viel hervorragende Mitglieder der polnischen Emigration und eine Deputation des hiesigen literarischen Vereins der Freunde Polens. Der Verstorbene hatte sich, wie vordem Lord Dudley Stuart, durch seine unausgesetzten Bestrebungen zu Gunsten der polnischen Sache die ungetheiltesten Sympathien aller in England weilenden Polen und Polenfreunde erworben, und stand dem genannten polenfreundlichen Vereine als Präsident vor.

Frankreich.

Paris, 23. Sepbtr. [Tagesnotizen.] Baron Budberg hatte gestern mit Herrn Drouin de Lhuys eine längere Unterredung bezüglich der Publikation der polnischen Denkschrift im „Moniteur“; unmittelbar nachher telegraphirte er nach Petersburg, und nun wartet er noch auf weitere Instruktionen. Auf dem Ministerium des Auswärtigen thut man übrigens ganz friedlich. Andererseits erhält sich freilich das Gerücht, daß der „Moniteur“ in einer Note die Anerkennung der Polen als kriegführende Partei in Aussicht stellen werde. Es wird über diesen Punkt zwischen den Kabineten von Frankreich und England verhandelt, Oestreich hält sich zurück. — In den Departements hat man wieder die Subskriptionen für Polen gestattet, denen man jüngst Einhalt gethan. — Girardin hat in seinem Eifer Murawieff die Kühnheit, an den von Pelissier zu Tode geräucherten Araberstamm zu erinnern. — Die anamitischen Gesandten fahren in einfachen Droschken durch die Stadt, um die Sammlungen, industrielle Etablissements u. s. w. zu besichtigen. Einige der als Dolmetscher dienenden Attaché's sprechen Französisch, Englisch und Spanisch mit einer außerordentlichen Geläufigkeit. Der größte Theil der französischen Bischöfe steht im Begriffe, Gebete für Polen abhalten zu lassen. Dieselben werden an die heilige Jungfrau, Schutzheilige der Polen, gerichtet werden. Dieses geschieht nach Instruktionen aus Rom.

— [Zur polnischen Frage.] Es ist schon möglich, daß der „Moniteur“ noch einen Schritt weiter geht und eine Note bringt, die der Insurrektion den Charakter einer kriegführenden Macht zuspricht. So ganz direkt und geradezu wird das nun zwar sicher nicht geschehen. Dieser Schritt wäre einer von denjenigen, die lächerlich werden, wenn ihnen kein zweiter und dritter folgt. Mit den ferneren Schritten hätte es aber seine guten Wege. Die Insurrektion würde dadurch, daß sie als kriegführende Macht bezeichnet würde, noch nicht zur kriegführenden Macht. Die amerikanischen Südstaaten sind eine solche Macht, gleichviel ob sie als eine solche anerkannt sind; die polnische Revolution, so lange sie sich in kleinen Trupps darstellt, die nur je zuweilen aus ihren Verstecken hervorbrechen, wäre dazu nicht zu machen, selbst wenn ganz Europa sie dafür anerkennte. Die Thatsache ist es, die die Stellung giebt, nicht die Phrase. Was Frankreich thun kann und zu thun begonnen hat, ist lediglich eine kleinliche Chicane. Der Kaiser Napoleon kann eine Neckerei gegen den Kaiser Alexander unternehmen, indem er eine Denkschrift der anonymen National-Regierung abdruckt; er kann noch etwas Weiteres thun, indem er erklärt, er spreche dieser anonymen Regierung dieselbe internationale Stellung zu, die er dem Petersburger Kabinet einräume; es wird aber komisch, wenn er zugleich gestehen muß, er kenne die großmögenden Herren nicht, die er gern auf gleichem Fuße mit dem Kaiser aller Reußen behandelt sähe. Die Komik mag anderwärts ihre Berechtigung haben, in der Politik hat sie keine, und Napoleon III. sucht sich gern jede andere Rolle auf der historischen Bühne aus als diese. So wird man es sich denn wohl überlegen, ehe man sich zu der Anerkennung der unbekannten Herren herbeiläßt. (BHZ.)

Italien.

Turin, 23. September. [Das Manöver bei Somma] dauerte drei Stunden. Der von den Prinzen, einem zahlreichen Generalstabe und mehreren fremden Offizieren begleitete König ward mit begeisterten Beifallsrufen begrüßt. Gestern sind die Minister des Auswärtigen, des Innern und der Marine, so wie die Herren v. Launay und d'Azeglio und die Gesandten Frankreichs und der Türkei von hier nach Mailand gereist.

Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 21. Sept. Ein eben aus Finnland zurückkehrender Augenzeuge erzählt von den Festlichkeiten beim Empfange des Kaisers und der Eröffnung des Landtages, daß diese zwar sehr groß und außerordentlich gewesen seien, aber doch gar nicht in Betracht kommen können, dem unbeschreiblichen Jubel und Enthusiasmus gegenüber, mit dem das finnische Volk und dessen Stände den Landesherrn empfangen haben. Dem Kaiser wurden vielfache Ovationen. Der Bischof von Abe redete diesen in deutscher Sprache an. In diesem Augenblicke wird der Kaiser mit seinen Kindern, welche er auf Bitte der finnländischen Bevölkerung nachkommen lassen mußte, wohl schon in der Residenz angekommen sein, von wo er zum 23. oder 24. schon wieder nach der Krimm aufbrechen will.

In einer von 986 Polen unterzeichneten Adresse aus dem Königreiche Polen heißt es unter Andern: „Wenn wir auch natürlich auf die

uns in landesväterlicher Liebe zugedacht gewesenen Verbesserungen und günstigen Gestaltungen unseres unglücklichen Landes rechnen zu dürfen nicht mehr die Berechtigung haben und mit Betrübniß und Bedauern unserer Verblendung auf Finnland jetzt hinblicken müssen, so haben wir doch noch den Muth, Dich, unsern Landesherrn und König anzuflehen, Du wollest, wenn Du die bis jetzt noch Widerspenstigen, die, in ihrer Blindheit beharrend, Polen vollends zerfleischen, zur Pflicht zurückgezwungen oder unschädlich gemacht haben wirst, in Deinem Königreich Polen wenigstens solche Zustände einführen lassen, wie sie in der benachbarten Provinz Posen von der preußischen Regierung eingeführt sind, und nach denen den Bewohnern polnischer Abkunft Unterricht, Sprache und Religion garantirt und sie in allen andern Institutionen den ältern Provinzen gleichberechtigt sind". „Was mögen die an dem Aufstande betheiligten Polen in der Provinz Posen wohl empfinden, wenn sie diese Bitten ihrer Brüder im Königreiche vernehmen?" so fragt ein Moskauer Blatt und bemerkt dabei, wie die Polen jedenfalls bereits Weiteres noch erlangt haben würden, wenn sie ruhig geblieben wären, als die von ihnen beneideten Finnländer.

Aus Litthauen gehen fortwährend nicht nur beruhigende Nachrichten ein, sondern auch die Adressen aus den westlichen Gouvernements mehren sich. An der Eisenbahnlinie von Warschau nach der Grenze wie auch nach dem Innern zu ertönen fast Tag und Nacht Axtschläge der mit Fällen der Bäume in den Waldungen zu beiden Seiten des Tracts beschäftigten Bauern, und das Wort: es werde Licht! hat sich, außer bei der Welterschaffung, wohl noch nirgends so rasch und kräftig bethätigt, als in den unmittelbar an den genannten Bahnen belegenen Waldungen. Die Lichtung geschieht indeß nur auf eine schmale Strecke, und da größere und zu Bauholz taugliche Bäume geschont bleiben und die Abholzung auf das Unterholz abgesehen ist, das ohnehin hier ohne Werth ist, so ist die Sache von viel geringerem Belang, als es aus der Ferne vielleicht den Anschein hat.

— Einem der „Bank- u. H. Ztg." mitgetheilten Briefe aus dem Königreich Polen verdanken wir die nachstehenden zum Theil interessanten Aufschlüsse über den bereits gemeldeten Rücktritt des Generals Murawiew:

Murawiew, der oft genannte, vielfach verabscheute Generalgouverneur von Lithauen, wird seiner Funktionen enthoben. Er verläßt Wilna spätestens in der ersten Hälfte des Oktober und begiebt sich nach Berlin, — wie es heißt, um dort seine Gesundheit, die durch frühere Kriegsstrapazen und die Anstrengungen des zum Theil entsetzlichen Dienstes, in dem er sich seit Jahresfrist befindet, heftig angegriffen ist, wieder herzustellen. Eine seltsame Laune des Schicksals vereinigt in der zum Exil gewählten preußischen Hauptstadt die Häupter der extremen Systeme, mit welchen die Pacifikation Polens vergeblich versucht wurde. Wielopolski wollte durch Heranziehung der nationalen Elemente das zerrüttete Land regeneriren, Murawiew ist der Vertreter der altrussischen Partei, die nur durch Ausrottung jedes nationalen Elementes Polen den Frieden zu geben für möglich hält. Murawiews Nachfolger wird ein anderer seines Namens, der frühere Statthalter von Sibirien, der Eroberer des Amurgebietes, der um des Verdienstes dieser Kriegsthat willen von dem Kaiser in den Grafenstand erhoben wurde und den Beinamen Amurski zugelegt erhielt. Graf Murawiew-Amurski ist ein Krieger, der das System des Mannes, den er zu ersetzen berufen ist, nicht eingreifend desavoniren wird. Von einer unbeugsamen Strenge und einer Entschlossenheit des Willens, die durch Hindernisse nur gestählt, nicht zurückgeschreckt werden kann, wird er nach Wilna sicher nicht mit der Absicht gehen, durch Zugeständnisse das Terrain zu behaupten, das nur die Unerbittlichkeit seines Vorgängers zu erhalten vermochte. Dennoch scheint die alle Rücksichten aus den Augen setzende Strenge des gegenwärtigen General-Gouverneurs diesen Personenwechsel zu veranlassen. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich die Ursachen desselben in der unterscheidungslosen Strenge finde, welche das Murawiew'sche Regiment in Wilna charakterisirt. Der General geht hierin so weit, daß er die nämlichen Maaßregeln, die er über notorische oder suspekte Anhänger der Revolution verhängt, auch gegen die unzweifelhaft russenfreundlichen Bewohner seines Distrikts in Anwendung bringt. Ich weiß es z. B. als eine positive Thatsache, daß russische Generäle und Diplomaten genöthigt worden sind, die 10proc. Steuer von dem Ertrage ihrer in Lithauen belegenen Güter zur Centralkasse in Wilna abzuführen. Bekanntlich hat Murawiew allen lithauischen Gutsbesitzern diese Steuer auferlegt, um mit Hülfe der davon erwarteten Mittel gegen die Revolution zu operiren, namentlich deren Opfer zu entschädigen, vor allem aber, um die Bauernwachen, die er organisirt hat, zu bezahlen und die Polizei- und Spionendienste zu salariren. Die großen russischen Grundbesitzer, die ohnehin unter den revolutionären Zuständen empfindlich leiden, sind hierüber auf das Aeußerste empört und da keine Gegenvorstellung fruchtete, so werden sie ihre Klagen in Petersburg vor die rechte Schmiede gebracht haben. Man rühmt die Bildung und den loyalen Sinn des Grafen Murawiew-Amurski, wahrscheinlich wird von ihm erwartet, daß er zwischen Schlecht- und Gutgesinnten zu unterscheiden wissen werde. Wilna, Kowno, Grodno, alle Plätze Lithauens, die unter dem eisernen Arme Murawiews seufzen, werden, gleichviel was die Veränderung ihnen bringen möge, aufathmen. Zieht man jedoch in Betracht, daß die Insurrektion noch keinem Theile Polens Erleichterung zu verschaffen vermochte, daß sie im Gegentheil die Lasten überall nur bis zur Unerträglichkeit gesteigert hat, so wäre es ungerecht zu verkennen, daß Murawiew, indem er die Insurrektion in dem Bereiche seiner Gewalt erdrückte, damit die ihm untergebene Bevölkerung wenigstens von einer der Geißeln, unter der sie zu leiden hatte, frei gemacht hat.

Der Aufstand in Polen.

C. S. — Es ist der russischen Regierung gelungen, in mehreren Klöstern Warschau's Schneiderwerkstätten und Insurgenten, die dort eingekleidet wurden, aufzufinden, ebenso Buchdruckerpressen u. s. w. Sehr strenge Maßregeln sind in der Vorbereitung, um der Insurrektion Meister zu werden, wobei sich freilich die russische Regierung nicht verhehlt, daß Marodeurbanden, aus Ausländern bestehend, noch eine ganze Zeit lang das Land unsicher machen werden.

Von der polnischen Grenze, 24. Sept., wird der „Ostsee-Zeitung" geschrieben: Unter den zahlreichen Gefechten, deren Schauplatz im Laufe dieses Monats die ehemalige Woywodschaft Kalisch gewesen ist, war eines der bedeutendsten und blutigsten, das bei dem Dorfe Dallow im Kreise Sieradz, das am 11. stattfand. Dort standen die vereinigten Insurgentenabtheilungen unter Skowronski, Szumlanski und Magnuski in der Gesammtstärke von über 500 Mann einem etwas überlegenen Detaschement russischer Garde gegenüber. Den Oberbefehl über die Insurgenten führte Skowronski. Die russische Hauptmacht hatte eine sehr günstige Stellung am Saume eines Waldes inne, von wo aus sie den ganzen Kampfplatz beherrschte und mit Leichtigkeit Kavalleriepiquets zur Umzingelung der Insurgenten entsenden konnte. Der Kampf wüthete mit großer Erbitterung von beiden Seiten fast fünf Stunden hindurch und endete mit der Niederlage und wilden Flucht der Insurgenten. Von letzteren blieben gegen 100 todt auf dem Platze, 50 wurden verwundet und über 80 gefangen genommen. Die Verluste der Russen an Todten und Verwundeten waren fast eben so stark. Das Dorf Dalkow, in welchem die Insurgenten sich zuletzt festgesetzt hatten und wo der Kampf entschieden wurde, gerieth durch die von den Russen geschossenen Raketen in Brand und wurde ein Raub der Flammen, so daß auch nicht ein einziges Gebäude übrig blieb. Selbst die aus Holz gebaute Kirche wurde eingeäschert. Die Einwohner verloren ihre gesammte Habe, mehrere kamen in den Flammen um. Unter letzteren befinden sich auch der Ortspropst und zahlreiche Verwundete, die in der Wohnung des Gutsbesitzers untergebracht waren.

Die exekutive Beitreibung der rückständigen Steuern begann im Kalisch am 13. d. und ist bereits größtentheils beendigt. Die Exekutionstruppen bestanden aus einer Rotte Infanterie, einer Sotnie Kosaken, einer Schwadron Husaren und zwei Geschützen, und wurden vom Oberst Tarasineko befehligt. Viele Gemeinden bezahlten die Steuern sofort beim Erscheinen der Truppen, andere versuchten passiven Widerstand zu leisten und riefen dadurch Excesse gegen ihr Leben und Eigenthum hervor. Der Widerstand wurde in der Regel schon am zweiten Tage gebrochen und Jeder suchte die fehlenden Steuern, oft gegen hohe wucherische Prozente, herbeizuschaffen. Die Gutsbesitzer waren meist verreist und hatten das unangenehme Geschäft der Steuerzahlung ihren Verwaltern überlassen. Die Bauern machten die wenigsten Schwierigkeiten. Viele hatten schon vor der Execkution ihre Steuern bezahlt. In den Städten, wo der Handwerkerstand in Folge der Revolution fast gänzlich verarmt ist, konnten von vielen Einwohnern wegen ihrer gänzlichen Zahlungsunfähigkeit die Steuern nicht beigetrieben werden. Gegen diejenigen, deren Zahlungsunfähigkeit offenkundig war, wurde billige Rücksicht geübt. Der Ausfall soll daher ziemlich bedeutend sein. — Mit Ueberbringung der Loyalitätsadressen des litthauischen Adels an den Kaiser war von Murawiew der Fürst Szachowskoj beauftragt. Der Kaiser empfing denselben noch vor seiner Abreise nach Finnland im Schlosse Zarskoje-Selo und war über die Adressen hoch erfreut. Der Minister des Innern wurde beauftragt, den Unterzeichnern schriftlich den Dank des Kaisers auszusprechen, sie aber auch zugleich zu erinnern, daß sie nicht blos mit Worten, sondern auch mit der That die Treue und Anhänglichkeit an die angestammte Dynastie bewahren möchten. — Der „Dziennik pozn." macht 57 katholische Geistliche aus der Diöcese Wilna namhaft, die wegen unmittelbarer Betheiligung am Aufstande oder Förderung desselben theils hingerichtet, theils nach Sibirien oder dem Innern Rußlands verbannt worden sind, theils noch im Gefängnisse gehalten werden.

Von der polnischen Grenze, 25. September. Bei Zuromin im Gouvernement Plock sind 450 Insurgenten unter Bielowiecki von dem Kapitän Tigenstet mit beträchtlichem Verlust geschlagen worden.

Amerika.

* Newyork, 12. Sept. [Die Belagerung von Charleston; General Rosenkranz; die Konskription.] Nach der „Newyork-Tribüne" war die Räumung von Morris Island bloß die Folge der Operationen des Generals Gilmore, indem die Panzerschiffe des Admirals Dahlgreen größtentheils nur Zuschauer des Kampfes waren. Die Sache ist jetzt so weit gediehen, daß die nachdrückliche Wirkung der Flotte als unerläßlich erscheint, wenn die Operationen ihren Fortgang nehmen sollen. Auch thut rasches Handeln noth, da Charleston mit jedem Tage stärker befestigt wird. Der „Richmond Examiner" schreibt: „Die Verlegenheiten der Yankees haben noch nicht begonnen und werden auch nicht eher beginnen, als bis der Feind im Hafen ist." In Charleston glaubt man allgemein, daß der Fall der Forts Wagner und Sumter bevorsteht, daß sich jedoch Charleston halten wird und daß die Panzerschiffe, wenn sie einmal im Hafen sind, nicht wieder herauskommen werden. Die Konföderirten haben zu Charleston — doch wird nicht genau gesagt, an welcher Stelle — zwei vor Kurzem aus England gekommene Blackely-Kanonen aufgepflanzt, mit welchen sie die Panzerschiffe, wenn sie sich bis auf Schußweite nähern, furchtbar zuzurichten hoffen. — General Rosenkranz meldet in seinem vom 9. M. datirten, mit der Besetzung von Murfreesborough beginnenden Berichte über seine Operationen in Tennessee, daß 59 Offiziere und 1575 Unteroffiziere und Gemeine gefangen genommen und 3 Kanonen, 89 Flaggen, 29 Zelte und 3500 Sack Korn und Mehl erbeutet wurden. Seine Verluste giebt er auf 84 Todte, 462 Verwundete und 13 Vermißte an. — Gouverneur Seymour äußerte in einer Rede, die er im Konvent der vereinigten Demokraten hielt, mit Bezug auf die Konskription, Newyork habe freiwillig über 135,000 Mann für den Krieg geliefert; er wage aber, vorauszusagen, daß die Regierung durch die Konskription keine 6000 Mann erhalten werde. Zum Schlusse erklärte er, daß er unter keinen Umständen in die Auflösung der Union willigen werde und daß er die Ueberzeugung hege, ihre Wiederherstellung werde ohne Schmälerung der Rechte der einzelnen Staaten erfolgen. — Es ist von hier eine bedeutende Truppenzahl zur Verstärkung des Potomac-Heeres abgegangen.

— Amerikanische Zeitungen entwerfen merkwürdige Schilderungen von der Gewalt und Tragweite der Parrott-Kanonen, welche bei der Belagerung Charlestons verwendet worden. Die Kanone, aus welcher die mit sogenanntem griechischen Feuer gefüllten Hohlgeschosse auf die Stadt geschleudert worden waren, ist ein von Parrott geliefertes Geschütz, welches unter einem Winkel von 45 Gr. eine 200 Pfund schwere Kugel 7 Meilen weit schleudern kann (?), und in der That flog die erste Kugel wegen allzugroßer Elavation des Rohres über Charleston hinaus, ohne Schaden anzurichten. Demnächst, so meldet ein Bostoner Journal, werden 30 solcher Geschütze ihr Feuer gegen die Rebellenstadt eröffnen, Präsident Lincoln habe es so angeordnet. Außerdem seien Shrapnells nach Morris Island geschickt worden, deren jede 500—1000 Kugeln in sich schließt. Die größte der bisher von Parrott gelieferten Kanonen schieße 300 Pfünder und wiege 2700 Ctr. Sie durchbohre aber auch, bei einer Pulverladung von 40 Pfd., neunzöllige Platten aus Schmiedeeisen sammt deren 2 Zoll starken Fütterung aus Eichenholz oder auch einen 26 Fuß dicken Erdwall. Und doch stehe Parrott noch lange nicht am Ziele seiner artilleristischen Wünsche. Gegenwärtig sei er beschäftigt, einen 500-Pfünder herzustellen, und wenn dieser gelingt, denke er daran, eine Kanone zu liefern, mit der sich 2000pfündige Kugeln abfeuern ließen (?). Bis jetzt habe er der Armee und Flotte schon 2500 Geschütze geliefert und zwar wohlfeiler, als sie irgend ein Regierungs-Etablissement herstellen könnte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Sept. [Zum 18. Oktober.] Unsere Schützengilde hat in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, den fünfzigjährigen Gedenktag der Leipziger Schlacht und den Gebutstag Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen durch eine Vorfeier am 17. Oktober festlich zu begehen. Die Feier wird in Parade-Ausmarsch, Festrede in dem Schützensaale, welcher dem Zwecke entsprechend dekorirt sein wird, Silberprämienschießen, gemeinschaftlichem Abendessen, Konzert und Feuerwerk bestehen. Da es auch Nichtmitgliedern, welche durch Mitglieder eingeführt werden, gestattet sein soll, an dem Schießen sich zu betheiligen, so wird die Theilnahme an dem Feste voraussichtlich ein sehr lebhafte sein und dasselbe dadurch zu einem wahren Volksfeste sich gestalten.

— [Wahlen.] An Stelle der verfassungsmäßig ausscheidenden Repräsentanten und Stellvertreter des hiesigen Synagogen-Verwaltungs-Vorstandes sind in dem am 24. d. M. angestandenen Wahltermine auf 6 hintereinanderfolgende Jahre gewählt worden: A. in Keilers Hotel zu Repräsentanten die Herren: Raphael Seegall mit 49 Stimmen, Heimann Markus mit 38 Stimmen, Gumprecht Weiß mit 43 Stimmen; zu Stellvertretern: Dr. Philipp Werner mit 47 Stimmen, Leiser Pulvermacher mit 47 Stimmen. B. im Kolosseum-Saale zu Repräsentanten die Herren: Julius Brisk einstimmig, Samuel Hänisch mit 50 Stimmen, Moritz Mamroth mit 44 Stimmen, Bernhard Jaffe mit 50 Stimmen; zu Stellvertretern: David Borchert mie 55 Stimmen, Heinrich Grunwald mit 44 Stimmen, Louis Löwinsohn mit 48 Stimmen. Die Theilnahme an den Wahlen war gegen die Vorjahre eine sehr rege zu nennen.

— Wie der „Dziennik pozn." mittheilt, wird rücksichtlich der tausendjährigen Einführung des Christenthums in Polen in der hiesigen St. Adalbertkirche am 13., 14. und 15. k. M. ein feierlicher Missionsgottesdienst stattfinden. Fast die gesammte Posener Geistlichkeit wird dabei mitwirken.

— [Unterricht.] Wir machen auf die unter den heutigen Inseraten befindliche Anzeige, wonach Herr Plachta seinen Unterricht im Französischen zum Winter wieder aufnehmen wird, auch an dieser Stelle aufmerksam, weil wir überzeugt sind, daß das Anerbieten dieses Gelehrten, der sich bereits als Mitarbeiter an bedeutenden Unternehmungen einen Namen in der französischen Literatur erworben und durch zehnjährigen Aufenthalt in Paris auch mit dem französischen Leben vertraut gemacht hat, Vielen am Orte, denen es um ein gründliches Studium dieser Sprache zu thun ist, willkommen sein werde. Was Herrn P. noch besonders für unsern Ort empfiehlt, ist vollständige Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache; woneben wir auch des weiteren Vorzugs erwähnen zu müssen glauben, daß Herr P. als gründlicher Kenner der alten Sprachen auch diese für das Studium des Französischen nutzbar zu machen im Stande.

Posen, 26. September. [Postraub.] Bei Beförderung der Kempen-Breslauer Personenpost ist am 9. d. M. der Fahrpostbeutel von Bralin nach Breslau mit einem Geldbriefe, 1000 Thlr. enthaltend, entwendet worden. Der Inhalt des Briefes bestand aus einer preußischen Banknote à 500 Thlr. und fünf preußischen Banknoten à 100 Thlr. Auf der Rückseite sämmtlicher Banknoten befindet sich folgender mit schwarzer Dinte geschriebener Vermerk: B. R. Brs. 8963. — Das Ober-Postamt in Breslau hat dem Ermittler 200 Thlr. Belohnung ausgesetzt.

— [Diebstahl.] Am 28. Juni d. J. wurde dem hiesigen Uhrmacher S. aus seinem Geschäftslokale eine kleine goldene Damen-Cylinderuhr, im Werthe von $17\frac{1}{2}$ Thlr., entwendet. Gestern kam ein Postillion zu Hrn. S., um sich über den Werth einer Uhr, die er auch vorzeigte, zu erkundigen und S. erkannte in dieser Uhr die ihm entwendete. Der Postillon hat dieselbe für eine alte silberne Spindeluhr und Zugabe von 1 Thlr. 5 Sgr. vor 8 Tagen von einem Barbiergehülfen eingehandelt. Letzterer will dieselbe vor ungefähr drei Monaten von einem unbekannten Juden für 3 Thaler gekauft haben. Der Urheber des Diebstahls dürfte hiernach wohl schwer zu ermitteln sein.

§ Rawicz, 25. Sept. [Kleine Notizen.] Bei Rostarzewo wurde einer von den 7 Sträflingen, welche bei der Beschäftigung im Freien entsprungen sind, aufgegriffen und hierher eingeliefert. Bei seiner Sistirung trug er eine noble Garderobe, welche er vermuthlich sich für den Winter angeschafft hat. Seine Angaben, daß er den werthvollen Pelz, den er anhatte, geschenkt bekommen habe, finden wenig Glauben, da in diesem Jahrhundert nicht leicht so kostbare Präsente gegeben werden. Hoffentlich wird durch ihn der Aufenthaltsort seiner Komplicen ermittelt werden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß durch diese, nicht durch Insurgenten, der Postraubanfall in der Gegend von Schrimm verübt worden ist. Die übrigen, schon vorher wieder eingelieferten Verbrecher haben bereits ihre Disciplinarstrafe erhalten, vor deren Vollstreckung Oberst Patzke eine kräftige Ansprache an die Gefangenen hielt. In ihr wird das Bedauern ausgesprochen, daß die Entsprungenen das ihnen geschenkte Vertrauen gemißbraucht, die Hoffnung, daß sie nur Verirrte seien, zu nichte gemacht hätten. Oberst Patzke sagte ferner, daß er in dem Gefangenen noch immer den Menschen habe ehren wollen, wenn aber dergleichen Exzesse vorkämen, mit aller Energie leider werde einschreiten müssen. — Auch in unserer Stadt hat sich ein Handwerkerverein konstituirt auf Grund der Statuten von Meseritz und Lissa. Den Impuls dazu hat Justizrath Sander gegeben, welcher als Vorsitzender in den Ausschuß gewählt worden ist, welchem die weitere Ausführung des Projektes obliegt. — Nachdem das Komité zur Erhebung der Realschule in die 1. Ordnung nochmals bei dem Ministerium vorstellig geworden ist, wird hier der Geheime Ministerialrath Wiese aus Berlin erwartet, der durch persönliche Anschauung sich überzeugen will, ob und in wie weit dem Verlangen unserer Bewohner nachgegeben werden kann. Man vermuthet, daß Geheimrath Wiese mit dem Regierungs-Schulrath Dr. Mehring hier zusammen treffen will, da letzterer in nächster Zeit die Prüfung des Hippanf'schen Lehrer-Instituts vornehmen will. — Durch die Entschlossenheit eines hiesigen Schneidermeisters und seines Lehrlings ist ein Waldbrand in dem Reviere Buchwerder glücklich verhindert worden. Schon hatte die Flamme die Höhe eines Mannes erreicht und würde bei der Nähe großer Quantitäten Holzes und durch die Dürre des Farrenkrautes unfehlbar eine großartige Verwüstung angerichtet haben, wenn nicht beide vermittels eines Stockes einen Graben gezogen und den Heerd des Feuers dadurch beschränkt hätten, bis schleunig hinzukommende Hülfe ihm ganz und gar Einhalt that.

§ Bromberg, 25. Sept. [Kunststeinfabrik; Projekt; Suhr und Hüttemann.] Seit etwa ¾ Jahren hat der Privatbaumeister Bernots aus Danzig unter der Geschäftsleitung des hiesigen Kaufmanns Maladinsky unweit der Gasanstalt hierselbst an der Fordoner Chaussee eine Fabrik künstlicher Steine angelegt, welche bereits durch ihre Leistungen die Aufmerksamkeit des größeren Publikums erregt. Aus Cement, der aus England bezogen wird, Sand und kleinen Steinen wird eine Masse bereitet, aus der Grabsteine, Röhren zu Wasserleitungen in allen beliebigen Dimensionen, Treppenstufen, Gesimse, Pferdekrippen, aber auch feinere Arbeiten, als: Vasen, Figuren ꝛc. gegossen werden. In etwa drei Tagen ist die Masse fest, wird aus der Form genommen und geglättet. Die so gewonnenen künstlichen Steine sehen den natürlichen Marmor- oder Granitsteinen vollkommen ähnlich, sollen fast eben so fest und dauerhaft sein wie diese und dabei um ⅔ billiger verkauft werden können. Sämmtliche Arbeiten werden nur auf Bestellung fabricirt und zwar von Arbeitern aus dem ähnlichen Geschäfte des Herrn Bernots, das er in Danzig besitzt. Bei der Königsberger Ausstellung hat übrigens Herr B. als Anerkennung seiner Leistungen eine Prämie erhalten. Kürzlich wurden von hier für die Zempelburger Chaussee Wasserröhren zu Durchlässen im Betrage von ca. 1000 Thlr. geliefert. Von den Kunststeinarbeitern, deren hier sechs beschäftigt werden, erhält jeder pro Monat 30 Thlr. Lohn.

Am Mittwoch ist hier das Hotel de Rome in der Wallstraße, ein sonst nur mittelmäßig besuchter Gasthof, verkauft worden. Der Käufer, wie ich höre, der Pächter des Posener Bazars, ein Pole, hat für das Hotel den hohen Preis von 25,000 Thlr. gezahlt. Er will, wie man sagt, am hiesigen Orte ein polnisches Hotel gründen, verbunden mit einem Gesellschaftslokale ꝛc. Ob das Projekt gelingen wird, muß die Zukunft lehren; wir glauben es bezweifeln zu dürfen, da eine Frequenz von Polen in unserer vollständig deutschen Stadt bisher nicht in solchem Umfange vorgekommen, daß davon allein einem Hotel eine dauernde Existenz verschafft werden könnte.

Die Suhr und Hüttemannsche Kunstreitergesellschaft hat gestern ihre letzte Vorstellung gegeben; bei derselben aber das Publikum etwas unwillig gemacht. Es war wie gewöhnlich auf einem Riesenplakate angezeigt, daß ein prächtiges Pferd ausgespielt werden sollte. Es geschah auch; leider war aber der Glückliche, der das Pferd auf sein Loos gewonnen hatte, im Cirkus und überhaupt trotz aller Mühe auch außerhalb desselben nicht aufzufinden, was der Vermuthung Raum gab, daß die ganze Geschichte nichts als Spiegelfechterei gewesen, nur angelegt, um einen recht zahlreichen Besuch zu erzielen. Aehnlich soll es sich mit den Ringkämpfen verhalten haben, wozu Personen à 1 Thlr. engagirt gewesen sein sollen.

Vermischtes.

* Leipzig, 22. September. Nach dem nun vorliegenden Protokoll der hiesigen Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 16. d. vervollständigen wir die bereits gemachten Angaben über Einnahme und Ausgabe beim deutschen Turnfeste. Danach werden sich die Ausgaben des Turnfestausschusses, beziehentlich nach Berichtigung einiger noch unerledigten Rechnungen, belaufen auf: circa 3000 Thlr. für Expeditionsaufwand (incl. Porti) und Kosten an Drucksachen bei sämmtlichen Ausschüssen; circa 1000 Thlr. für Gehalte der Kassenbeamten, Kontroleure, Aufseher, Wächter, Unterhalt des Arztlokals ꝛc.; circa 53,300 Thlr. für Herstellung des Festplatzes und sämmtlicher baulichen Einrichtungen, auch der im Voranschlage noch nicht berücksichtigten; circa 3300 Thlr. für Anfertigung und Aufstellung der Turngeräthe; circa 6500 Thlr. für bewegliche Dekorationen (Festzeichen, Standarten, Abzeichen ꝛc.), Feuerwerk und sämmtlichen Musikaufwand; circa 2000 Thlr. Zuschuß

aus der Festkasse zur Beschaffung von Freiquartieren; also 69,100 Thlr. zusammen (d. i. 5900 Thlr. weniger als veranschlagt.) Die Einnahme an Tribünenbillets, Eintritts- und Festkarten so wie Pachtgeldern von Wirthen und Verkäufern auf dem Festplatze stellt sich, beziehentlich wird sich nach Eingang noch schwebender Abrechnungen stellen auf circa 49,600 Thlr. Somit bleibt der Stadtkasse nur noch das geringe Deficit von 19,500 Thlrn. zu decken, welches voraussichtlich noch eine Minderung erfährt durch Einnahme des Verkaufes der Materialien u. s. w. Rechnet man nun noch zu den Kosten des Deficits die Ausgaben hinzu, welche der Stadtrath aus dem ihm besonders bewilligten Kredit für Einrichtung eines Fiacreplatzes, für Schmuck der öffentlichen Gebäude, für Mehrverbrauch an Gas wegen ununterbrochener Beleuchtung während der ganzen Nacht u. s. w. verausgabt und welche etwa 5000 Thlr. betragen, so würden die Gesammtkosten des Festes für die Stadtkasse etwa 24,000 Thlr. sein.

Neueste Nachrichten.

Lemberg, 23. September. Die „Gazeta Narodowa" meldet: Im Gouvernement Lublin herrscht große Bewegung und finden eifrige Rüstungen statt. An Leuten und Waffen sei kein Mangel, wohl aber an tauglichen Offizieren. Im Lublinschen steht das Korps des Obersten Rucki, dann Kuzma, Wierzbicki, Gozdawa, Liniecki, Marecki; außerdem sind einige kleinere Korps in der Organisation begriffen, und zahlreiche Abtheilungen Gendarmerie werden errichtet. In **Podlachien** stehen die Abtheilungen Krysinski's, Jankowski's und Zielinski's. Dagegen war Grzymala kürzlich in der Gegend von Brzesc Litewski genöthigt, sein Korps zu entlassen, um der Umzingelung zu entgehen.

— [**Mieroslawski.**] „Straż polska" berichtet, daß Mieroslawski von der National-Regierung aufgefordert worden sei, Polen binnen drei Tagen zu verlassen, wenn er nicht wegen seinen Umtrieben und Widersetzlichkeiten vor das Revolutionstribunal gestellt werden will.

(Eingesandt.)

Es ist beinahe zur Glückssache geworden, ein Lotterieloos zu erhalten, da der Ankauf derselben hier, wie in allen großen Städten, Sache der Spekulation geworden. Die General-Lotteriedirektion hat derselben, wenn auch vergeblich, zu steuern gesucht. Zum Theil liegt dieses negative Resultat in der Bestimmung dieser Behörde, wonach jedem Spieler drei ganze (gleich 12 Viertel-)Loose, vorausgesetzt, daß dieselben vakant sind, verabfolgt werden müssen. Natürlich kann ein und derselbe Spieler unter gleichen Umständen bei mehreren Lotterie-Einnehmern die gleiche Anzahl Loose kaufen. Wie lucrativ dieses Geschäft ist, geht daraus hervor, daß ein solcher Spieler, wenn er ein Loos nicht gleich anfänglich mit Vortheil verkauft, die in den ersten drei Klassen fallenden Gewinne erhält und das Loos zur vierten Klasse mindestens gegen den vollen Einsatz verkauft. Vor Kurzem sollen hier Viertel-Loose zur 4ten Klasse mit einem Thaler Provision verkauft worden sein.

Wer drei ganze Loose spielen will, muß für die Lotterie eine jährliche Ausgabe von mehr als 300 Thalern haben. Es wird wenige geben, die im preußischen Staate so viel für sich allein für die Lotterie aufwenden können und wollen.

Hiernach, und da die Lotterie, wie jede andere Staatsanstalt allen Einwohnern des Staats in gleicher Weise zugänglich sein sollte, möchte es gerechtfertigt sein, wenn die General-Lotteriedirektion jenes fast allein den Spekulanten zu Gut kommende Privilegium von drei ganzen Loosen auf eins herabsetzte.

Einen Schritt scheint diese Behörde der Spekulation entgegengetreten zu sein, indem sie in ihrer neusten Bekanntmachung vom 20. September c. ausdrücklich bemerkt:

> daß diejenigen Spieler, welche ein Loos durch Unterhändler erhalten haben und dasselbe in der folgenden Lotterie weiter spielen wollen, von der Behörde den Namen des betreffenden Einnehmers erfahren, also ohne Vermittelung des Unterhändlers ohne Provision das Loos erhalten können.

Diesem ganzen Uebel könnte unseres Erachtens nur auf zweierlei Weise abgeholfen werden.

1. Der Staat gebe mehr und soviel Lotterieloose aus, als der Bedarf ist, damit Jedermann im Staate an dieser Einrichtung seinem Wunsche gemäß Antheil nehmen kann und diese nicht hauptsächlich ein Privilegium der Spekulanten ist. Vor 1848, wo Preußen weit weniger Einwohner als jetzt hatte, wurden 120,000 Loose ausgegeben und diese, weil im Jahre 1848 ein großer Theil nicht abgesetzt wurde, bedeutend reducirt. Es wäre wohl jetzt hinreichende Ursache vorhanden, auf die frühere Anzahl von Loosen zurückzugehen. Das kleine Königreich Sachsen mit 2 Mill. Einwohnern hat jährlich 2 Klassen-Lotterien zum Einsatze von 51 Thalern per Loos mit 72,000 Loosen und 36,000 (der Hälfte) Gewinnen.

2. Oder der Staat hebt die Beschränkungen auf und erlaubt, da er das Bedürfniß seiner Unterthanen nicht befriedigen kann, das Spielen in auswärtigen Lotterien.

Eine besondere Würdigung verdient die neue Erfindung, welche schon bei Tausenden von segensreicher Wirkung gewesen, nämlich der **Kräuterhaarbalsam** ***Esprit des cheveux*** von **Hutter & Comp.** in **Berlin**, Niederlage bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen**, Bergstraße 9, welcher allen Haarbedürftigen gewissenhaft empfohlen werden kann, denn durch seine vegetabilischen Stoffe ist er im Stande, da wo das Haar stark im Abnehmen begriffen ist, ein neues naturwüchsiges zu erzeugen. Beweise haben neben nachfolgendem in tausend anderen Fällen aufzuweisen.

☞ In Folge rheumatischen Leidens und später erfolgter Kopfrose ☞ wurde ich durch enormes Ausfallen der Haare fast ganz kahlköpfig, ☞ so daß ich, um mich vor Erkältung zu schützen, fast immer bedeckt ☞ gehen mußte. Gegen dieses Uebel nun gebrauchte ich den **Hutter**☞schen **Haarbalsam**, und zwar in 3 Flaschen à 1 Thlr. mit so gutem ☞ Erfolge, daß ich schon nach 3 Monaten einen vollständigen, kräftigen ☞ Haarwuchs wieder hatte, was mich zum innigsten Danke gegen die ☞ Herren **Hutter & Comp.** in **Berlin** verpflichtet.

☞ **Erbach**, den 18. Juni 1863.

☞ ***von Beindinger***, Forstmeister.

Angekommene Fremde.

Vom 26. September.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Karlowski aus Czerniak, Frau Rittergutsbesitzer Beyer aus Tarnowo, Gerichts-Assessor Buddée aus Wreschen, Probst Trzebinski aus Kolaczkowo und Kaufmann Herrmann aus Lüneburg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Leipe und v. Jaraczewski aus Gluchowo, Privatier Haukold aus Salzburg, Rittergutsbesitzer Weber aus Rathenow, Kreisgerichts-Rath Benner aus Wesel und Kaufmann Pinsk aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Wolff aus Stettin, Mähler, Westphal und Lögen aus Berlin, Kreisgerichts-Direktor Wittke aus Grätz, Stud. med. Just aus Breslau und Oberinspektor Laube aus Gora.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Distrikts-Kommissarius Fischer aus Duszník, Lieutenant Mann, Frau Rentier Hofheerer und die Kaufleute Heck aus Berlin, Lewin aus Rußland, Kuhlmann aus Kreuznach, Joseph aus Bromberg und Schindelhauer aus Magdeburg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbes. Frauen v. Swinarska aus Dembe, v. Poninska aus Komornik und Hoppe aus Lucinia, die Rittergutsbesitzer Zedler nebst Frau aus Galązki, v. Lyskowski aus Mileszewo und v. Koczorowski aus Jasin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer v. Swinarski nebst Frau aus Golaszyn, Probst Niewitecki aus Lodz und Kaufmann Asch aus Rawicz.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Radonska aus Krzeslic, die Gutsbesitzer v. Borowski aus Zbrachlin und v. Znaniecki aus Lekocin.

HOTEL DE PARIS. Geistlicher Mielcuszny aus Kotlin, Bevollmächtigter Wegner und Apotheker Grochowski nebst Frau aus Miloslaw, die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Rogaczewo und Mittelstädt aus Niepruszewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Wargowo, Gaffke aus Wollstein und Zelasco jun. aus Kowanowko, Hotelbesitzer Marquard aus Obornik, Frau Bürger v. Bienkowska aus Wongrowiec, die Kaufleute Mirels aus Wreschen, Distler und Apotheker Luß aus Breslau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutsbesitzer Lantske aus Bojanowo, die Kaufleute Joseph aus Wronke, Cohn aus Rakwitz und Löwy aus Ollmütz.

EICHBORN'S HOTEL. Spediteur Alexander und die Kaufleute Karminski aus Pleschen, Ehrlich aus Berlin, Pulvermacher aus Bromberg und Schlesinger aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.



Die im Bereiche der Oberschlesischen, der Breslau-Posen-Glogauer und der Stargard-Posener Eisenbahn aufgefundenen und von den Eigenthümern nicht reklamirten Gegenstände sollen im Termine

den 6. Oktober
von Vormittags 8 Uhr ab,

auf dem hiesigen Bahnhofe in unserem Ober-Inspektions-Büreau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Breslau, den 19. September 1863.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Polizeiliches.

Den 23. September c. aus Breitestraße Nr. 1 gestohlen: ein weißes Kreeptuch und eine tuchene bunte Tischdecke.

Den 25. September c. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: ein Frauenhemde von Hausleinwand, M. K. gezeichnet.

Im evangelischen Kirchenhause hierselbst, Warthestraße Nr. 204 soll die ganze Parterre-Wohnung nebst Kaufladen und anderem Zubehör vom 23. April 1864 bis zum 1. April 1870 meistbietend vermiethet werden. Hierzu steht Termin an

den 13. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Pfarrhause an, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind beim unterzeichneten Kirchenrath zu erfahren.

Schrimm, den 23. Septbr. 1863.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Die Nachkommen des Landraths **George Wilhelm von Sydow** auf Woltersdorf in Vorpommern, aus dem Hause **Blumberg**, und seiner Söhne: 1) **George Friedrich**, 2) **August Sigismund**, Rittmeister beim Dalwigschen Kürassier-Rgt., 3) **Carl Ludwig**, Major im Dragoner-Rgt. Ansbach-Baireuth, 4) **Christian Berndt**, Major im Depot-Bataillon, Regiment v. Owstin in Kolberg, 5) **Otto Wilhelm** und die Nachkommen seiner Brüder, nämlich: 1. **Anton Ulrich**, Major im Regiment v. Blankensee, 2. **Baltzer Ludwig**, Major bei Mitschefal auf Cunow, 3. **Gustav**, Generalmajor, werden aufgefordert, zur Regulirung einer größeren Erbschaftsangelegenheit ihre Adresse bei dem Herrn Justizrath ***Wilberg***, **Berlin**, Breitestraße Nr. 20 schleunigst einsenden zu wollen.

Die Prüfung zum Eintritt in die **Vorschule** des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums findet **Montag**, den 28. Sept. von 10—12 Uhr Vormittags statt. Zur Aufnahme ist ein Taufzeugniß oder ein Geburtsschein erforderlich. ***Dr. Sommerbrodt.***

Vorbereitungsklassen für die Realschule zu Posen.

Der Winterkursus beginnt am 5. Oktober Schützenstraße 21.

Noch einige **Pensionäre** finden gute Aufnahme Bäckerstraße 14 im 1. Stock.

Schulanzeige.

Die städtische höhere Knabenschule in Gnesen mit den vier Klassen Sexta bis Tertia eines Gymnasiums beginnt am 15. Oktober c. ihr Wintersemester. Anmeldungen von Schülern nimmt der Direktor der Anstalt Dr. **Methner** entgegen. Pensionate, in denen die Kinder die liebevollste Aufnahme finden, kann der Magistrat nachweisen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine jetzige Militärstellung vom 1. Oktober c. aufgebe und mich sodann als **Musiklehrer** (Theorie und Klavierspiel) hierselbst niederlasse.

Einer gefälligen Beachtung empfiehlt sich ***Ernst Fritsche***,
Kapellmeister, St. Martin 83.

In dem isr. Knabenpensionate des Rektor Rosenstock,

Berlinerstraße 13 (am Wilhelmsplatze),
können zu Michaelis wieder einige Knaben Aufnahme finden.
Halbpensionäre empfangen Vorbereitungs- resp. Nachhülfe- und Religionsunterricht, auch werden Knaben für die **Konfirmation** vorbereitet.

Unterrichts- und Pensions-Anzeige.

Ich verlege meine konz. Schule nach **Waisengasse Nr. 8 Parterre** und bin durch tüchtige Lehrkräfte in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen. Die Schüler werden für untere Klassen des Gymnasiums und der Realschule vorbereitet und erhalten gediegenen Unterricht im Hebräischen. Durch Vergrößerung meiner Lokalitäten können noch einige Pensionäre Aufnahme finden. Kinder von 5—6 Jahren werden nach der Schule geholt und ins elterliche Haus zurückgeführt.

J. Cohn, gr. Gerberstraße 41.

Zwei Pensionäre mosaischer Konfession finden in einer Familie liebevolle Aufnahme.

Honorar 120 Thlr. pro anno für Kost, Wohnung und Wäsche. Gefällige Anfragen nimmt die Expedition ds. Ztg. unter ***M. K.*** entgegen.

Junge Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen oder Unterricht in weiblichen Handarbeiten nehmen sollen, finden freundliche Aufnahme in Posen bei der Wittwe **Julie Langer**, Gartenstr. 1/2.

Im Großherzogthum Posen wird eine kleine Besitzung von circa 2 bis 300 Morg. bald. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anzahl. kann 2 bis 3000 Thlr. geleistet werden. Unterhdlr. verbeten. Näheres im Annoncenbureau von ***L. Stangen*** in **Breslau**.

Anonnce.

Ein Vorwerk, bestehend aus 266 M. guten Bodens, ohnweit der Chaussee, ½ Meile von Trzemeszno und 1½ M. von Gnesen belegen, mit ausreichenden neuen Gebäuden unter Steinbedachung, so wie mit komplettem lebenden und todten Inventar, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei dem Lehrer ***Nawrowski* in Trzemeszno.**

Auktion.

Mittwoch den 30 September c.
werde ich **im Auktionslokale Breitestr. 20**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Tische, Stühle, Sophas, Chaiselongues, Schlafsopha's, Spinde, Kommoden, Spiegel 2c.; ferner: **kupferne und messingne Geräthe** 2c. 2c. und

einen eisernen Geldschrank

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, kgl. Auktionskommissarius.

Den Bandwurm

beseitige ich vollständig und gefahrlos binnen wenigen Stunden. Medizin versendbar.

Dr. med. ***Raeuschel***,
Wigandsthal in Schlesien.

Chronisch Kranke

werden in ***Dr. Steinbacher's*** **Naturheilanstalt in München** nach eigener auf 20jährige Praxis gestützter, von dem Dirigenten zuerst begründeter Naturheilmethode zu jeder Jahreszeit behandelt. Die zahlreichsten günstigen Heilerfolge haben die weittragende Wirksamkeit der **Steinbacher'schen Regenerationskur** dargethan. Das spezielle Kurverfahren in Leiden des **Nervensystems**, geschlechtlichen **Schwächezuständen (Polutionen, Spermatorrhoe, Impotenz), chronischen Unterleibsleiden, Hautkrankheiten, Syfilis 2c.** erläutern die im Buchhandel vorräthigen

Schriften Dr. Steinbacher's.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir gegenwärtig auch

in Schwersenz eine Agentur

errichtet und

den Herrn Samuel Rosenfeld daselbst

zu unserem Agenten ernannt haben, welcher jederzeit bereit ist, nähere Auskunft zu ertheilen, Antragsformulare auszuhändigen und Anträge entgegenzunehmen.

Berlin, den 24. September 1863.

Die Direktion.
Busse, Generalagent.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäftsergebnisse in den Jahren 1862 und 1863.

Prämien-Einnahme.

	1862. Versicherungs-Summe. Thlr.	1862. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	1863. Versicherungs-Summe. Thlr.	1863. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
bis ultimo Juli . . .	879,820,159	1,782,173	4	11	986,496,961	2,030,129	27	3
im August	69,509,182	302,474	15	—	87,826,189	340,904	15	—
bis ultimo August Thlr.	949,329,341	2,084,647	19	11	1,074,323,150	2,371,034	12	3
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ult. August	162,094,694	524,722	14	—	206,717,035	754,742	1	—
Für eigene Rechnung also bis ult. August Thlr.	787,234,647	1,559,925	5	11	867,606,115	1,616,292	11	3

Es ist mithin im Jahre 1863 bis ultimo August
die Versicherungssumme Brutto um Thlr. 124,993,809.
für eigene Rechnung = = 80,371,468.
die Prämien-Einnahme Brutto = = 286,386. 22 Sgr. 4 Pf.
für eigene Rechnung = = 56,367. 5 = 4 =
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1862. Zahl der Schäden.	1862. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1862. Für eigene Rechnung, abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt. Thlr.	Sgr.	Pf.	1863. Zahl der Schäden.	1863. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1863. Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung. Thlr.
bis ult. Juli	1511	1,075,847	638,280	17	—	1437	739,961	446,000
im August	341	132,363	100,123	18	7	327	179,916	130,000
bis ult. Aug.	1852	1,208,210	738,404	5	7	1764	919,877	576,000

Die bis ultimo August eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa Thlr. 162,000 weniger als im Vorjahre.

Magdeburg, den 18. September 1863.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: ***M. Schubart.*** Der Generaldirektor ***Friedr. Knoblauch.***

Mit Bezug auf vorstehende Geschäftsübersicht empfehlen wir die **„Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft"** zum Abschluß von Versicherungsverträgen mit dem Bemerken ergebenst, daß hier zur Vermittelung von Anträgen die Herren ***F. Riess***, ***S. Slużewski*** und ***R. Suter***, und in der Provinz die fast in allen bedeutenderen Orten fungirenden Spezial-Agenten bereit sind.

Posen, im September 1863.

Annuss & Stephan,
als General-Agenten.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als **Tapezier** niedergelassen habe. Durch meine sechsjährige Thätigkeit im Polsterwaaren-Geschäft des Herrn ***F. Haller*** hier bin ich in den Stand gesetzt, allen in diesem Fache zu stellenden Anforderungen zu genügen, und wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, die an mich ergehenden Aufträge aufs Reellste und Prompteste auszuführen.

Michaelis Basch,
Tapezier und Dekorateur,
Schul- und Taubenstraßen-Ecke Nr. **5.**

Blumen-Zwiebeln

empfehle zu soliden aber festen Preisen im trockenen Zustande nur bis **Mitte Oktober** und bitte ich meine geehrten Kunden, welche noch darauf reflektiren, mir Ihre gütigen Aufträge recht bald zukommen zu lassen. Für Emballage werden nur die baaren Auslagen berechnet.

Albert Krause.
Kunst- und Handelsgärtner. St. Adalbert 40.

(Hierzu zwei Beilagen.)

„Royale Belge",

Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft in Brüssel.

Konzessionirt in Preußen am 10. Mai 1862.

Grundkapital . . . . Frcs. **3,000,000.**
Reservekapital am 31. Dezember 1862 = **2,670,624. 06.**

Versicherungsbestand am 31. Dezember 1862:

9459 Verträge über Frcs. 22,769,081. 49.

Die **Royale Belge** übernimmt Versicherungen sowohl auf den **Lebens-**, wie auf den **Todesfall**, mit und ohne Gewinnantheil zu **festen Prämien**, unter den liberalsten Bedingungen.

Die anerkannte Solidität der Gesellschaft, so wie die ausgezeichnete Verwaltung derselben bietet den Interessenten jede Gewähr, welche dieselben an eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu stellen berechtigt sind.

Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1862 ist sowohl bei der unterzeichneten General-Agentur, als bei den Haupt- und Spezial-Agenten gratis zu empfangen; auch wird daselbst jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

General-Agentur für Schlesien und Posen.
Ludwig Mamroth,
Breslau, Blücherplatz 5.

Haupt-Agentur für den Regierungsbezirk Posen.
Hugo Gerstel,
Posen, kleine Gerberstraße 8.

Wegen Uebernahme von Agenturen unter koulanten Bedingungen beliebe man sich franko an die vorstehende **Hauptagentur in Posen** zu wenden.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne seit 33 Jahren hierorts geführte

Uhren- und Fournituren-Geschäft

verbunden mit einem bestens assortirten Lager aller Arten von **Uhrketten, Uhrschlüsseln** ꝛc. unter der bisherigen Firma

Louis Metcke

mit unveränderten Mitteln und in demselben Umfange unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fortsetzen werde.

Ich danke für das meinem Manne geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch mir zu Theil werden zu lassen.

Alle **Reparaturen** werden nach wie vor pünktlichst und billigst besorgt.

Posen, 26. September 1863.

Auguste Metcke.

Zum bevorstehenden **Wohnungswechsel** empfehlen wir unser Rollgespann.
Berliner & Hirsch, große Gerberstr. 32.

Drainröhren,

von verschiedenem Durchmesser bei
A. Krzyżanowski in Posen.

Zwei Reitpferde, auch zum Anspannen geeignet, stehen zu verkaufen Wilhelmsplatz 14 b.

Eine große Hand-Dreschmaschine, die auch mit Roß zu betreiben geht, ist billig bei ***Busse*** in **Karlsbad** hier, zu haben.

Eine große Wagenspritze und verschiedene **kleine Spritzen**, sämmtlich mit vollständigem Zubehör, sind zu verkaufen. Näheres **Jesuitenstraße 3** im Aichungsamt.

Dreschmaschinen auf 2—3 Pferde 175 Thlr.
1 Kasten mit Riemen u. Scheibe 75 =
Dreschmaschinen auf 4 Pferde 220 =
1 Kasten mit Riemen u. Scheibe 90 =
auch werden die Maschinen auf Extra-Bestellung statt mit Riemen, mit Rädern zu demselben Preise geliefert. Der Dreschkorb ist bei sämmtlichen Kasten ganz von **Schmiedeeisen**, ohne Holz und Gußeisen.

H. v. Szczepański,
Maschinenfabrikant
zu Groß-Gutowy bei Wreschen.

Nachstehend einige Atteste.

Herr **v. Szczepański** aus **Groß-Gutowy** lieferte mir im Sommer 1860 eine Dreschmaschine, welche auf 2 Pferde leicht geht und zu meiner vollkommenen Zufriedenheit drischt.
Dezember 1861.
Cegielski, Rittergutsbesitzer auf **Wodek** bei **Wreschen.**

Herr **v. Szczepański** lieferte mir Anfang September 1862 eine Dreschmaschine auf 2 Pferde, welche bei gehöriger Bedienung pro Stunde 6 Scheffel Roggen bei reinem Drusch liefert. Dezember 1862.
von Loeper, Rittergutsbesitzer auf **Wilichowo.**

Chromophotographien.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, dass die in München durch den Hofphotographen Albert und in Wien durch Eigner neuerdings eingeführten Chromophotographien, jetzt auch in unserem Atelier angefertigt werden. Dieselben zeichnen sich durch eine ungemeine Weichheit aus und gleichen den schönsten Miniaturbildern.

Wir sind überzeugt, dass diese Portraits auch hier grossen Anklang finden werden.

A. & F. Zeuschner. Posen.
Wilhelmsstrasse Nr. 25.

Vom 1. Oktober an halte ich neben meinen **Bouquets** aus den schönsten **frischen Blumen** auch für das Winterhalbjahr meine **Fabrikate** von natürlichen getrockneten Blumen und Gräsern vorräthig, als **Bouquets, Kränze, Tafelaufsätze, Blumenkörbe, Namenszüge** ꝛc., **neu und geschmackvoll** gearbeitet, so daß ich in dieser Hinsicht mit den ersten Hauptstädten in Deutschland konkurriren kann.

Posen, ult. Septbr. 1863.

A. Fleissig,
Samen- und Blumenhandlung, Berlinerstr. Nr. 13 u. 31.

Das Leinen- und Weißwaaren-Lager, Teppich-Magazin und Wäsche-Fabrik

Lager böhmischer Bett-federn.

Anton Schmidt in Posen

en gros & en détail.

empfiehlt zur Wintersaison:

Gesundheits-Jacken, Kamisols, Pantalons, Strümpfe ꝛc., **Reise- und Jagdhemden;**
weiße, kouleurte und gedruckte **Flanelle, Moltons, Boy** ꝛc.;
gestrickte wollene Artikel, als:
Shawls, Hauben, Aermel, Unterkleider, Kamaschen, Strümpfe, Socken, Pellerinen, Knie- und Pulswärmer ꝛc.;
ferner: **Krinolinen** und **Korsetts** in den elegantesten Façons;
Balmorale- und **Moireen-Röcke,**
Stepp röcke und **Steppdecken** von Wollwatte;
Wollwatte, als leichteste, gesündeste und waschbare Wattirung.

Nr. 61. **Mein Band- und Weißwaaren-Geschäft** Nr. 61.

befindet sich jetzt **Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 61** im neuerbauten Hause.

J. M. Nehab.

Wollene Pellerinen, Tücher, Hauben, Kapotten, Netze und Kinderjäckchen, empfiehlt in reichster Auswahl die Tapisseriehandlung von

A. Schoeneich, Friedrichsstr. 33, vis-à-vis der Landschaft.

Grünberger Weintrauben!

Speise- 2½, — **Kurtr.** 3 Sgr. d. Brutto-Pfd., Kiste u. ärztl. Anleitung gratis. — **Traubensaft** z. Kur 7½ Sgr. d. Fl., in jeder beliebigen Jahreszeit zu gebrauchen. — ***Backobst*** ꝛc.: **Birnen** 2½, gesch. 6, **Aepfel** 5, gesch. 7, **Kirschen** 3, süß 6, **Pflaumen** 2½, ausgef. 3, geschält 6, ohne Kern 6, m. Mandeln gefüllt 7½ Sgr. p. Pfd. — ***Dampfmus:*** **Pflaumen** 3, v. ¼ Ztr. an 2½, **Schneide** 4, **sauer Kirsch** 3, süß 6. — ***Eingemachte Früchte:*** **Ananas** 30, **Erdb.** 20, andere Sorten 15, **Preißelb.** 2½, süß 5 Sgr. p. Pfd. — ***Säfte:*** **Himb., Kirsch, Erdb., Johb.** 8, **Gelées** 15, **wirkl. Weinmostrich** 6 Sgr. p. Pfd. — **Wallnüsse** 2½—3 Sgr. p. Schock, **Haseln.** 5 Sgr. das Pfd. — **Daueräpfel** 2—3 Thlr. p. Scheffel. — Alle Emballagen gratis. — Bestellungen erbitte franko und versichere prompte Bedienung.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Damenhüte in Tuch ꝛc., so wie Kalotts werden verfertigt, auch Hüte in Filz, Plüsch, Tuch ꝛc. modernisirt bei ***P. Hahn***, St. Martin 78.

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgende Beweise, welche die Bewährtheit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstr. 19**, erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** bekunden.

Herrn R. F. Daubitz in Berlin. Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir abermals eine Sendung Ihres Kräuter-Liqueurs von 6 Flaschen (gegen Postvorschuß) bald gefälligst zukommen lassen. **Derselbe hat sich für Beseitigung meiner Magen-Verschleimung vortrefflich bewährt.** Radis bei Grafenhainichen, Provinz Sachsen. Ew. Wohlgeboren ergebener **G. v. Bodenhausen.**

Geehrtester Herr Daubitz! Da ich durch den Gebrauch einiger Flaschen Ihres Kräuter-Liqueurs **bereits von meinen schweren Magenleiden befreit bin**, und ich dadurch eine große Hoffnung durch den ferneren Fortgebrauch dieses vortrefflichen Mittels auf die gänzliche Befreiung meines Uebels gesetzt habe, zugleich aber auch schon mehrere Leidende in meinem Orte denselben wünschten, so bitte ich, mir recht schleunigst 12 Flaschen davon zusenden zu wollen und den Betrag durch Postvorschuß gefälligst zu entnehmen. Werchau bei Schönwalde, Kreis Schweidnitz. Mit vorzüglichster Hochachtung **Bauer,** Ortsrichter.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei:

C. A. Brzozowski in Posen.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. L. Reid in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Emil Siewerth in Schrimm.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Brodda in Obersitzko.

Zurawier Sahnenkäse.

Auf dem **Dom. *Zurawia*** bei **Exin** ist eine Fabrikation von **fettem Sahnenkäse** etablirt. Die Käse werden circa 1 Pfd. schwer gearbeitet, und können in Bezug auf Wohlgeschmack mit jedem andern feinen Käse konkurriren. Bestellungen nimmt die **Dominial-Verwaltung** an; auch werden auf Verlangen Proben geschickt.

In **Posen** befinden sich **Niederlagen** bei
W. F. Meyer & Co., **Wilhelmsplatz.**
Selig Auerbach, **Sapiehaplatz.**
Isidor Appel, **Wilhelmsstraße.**

Danziger Speckflundern

empfing so eben per **Eilgut** und empfiehlt in **schöner Waare**
H. G. Wolff, Wilhelmsstraße 17.

Heute ½6 Uhr bekommen wir frischen Hecht und Zander.
J. Basch u. ***Wwe. Korach.***

Die ersten neuen Maronen, neue Christiania-Anchovis, so wie frischen **Rollaal** empfing

Jacob Appel.
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Frische Speckflundern bei ***J. Basch.***

Frische Kieler Sprotten

empfing ***Isidor Appel***, neb. d. k. Bank.

Täglich **frische Butter** aus **süßer Sahne**, wie auch andere **Buttersorten**, so wie sehr schöne **Käse** in verschiedener Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen.
S. Kistler, Büttelstr 18.

Kurtrauben billigst bei ***J. Basch.***

Weintrauben

schön, à Pfd. 3 Sgr. Garten **Halbdorfstr. 21.**

Grünberger Weintrauben

zur Kur das Pfd. 3 Sgr., und Speisetrauben das Pfd. 2½ Sgr., so wie alle Sorten Backobst, gesottene Pflaumen und Wallnüsse empfiehlt auch in diesem Jahre in vorzüglich guten Qualitäten zu den möglichst billigsten Preisen

die Weinhandlung
J. G. Moschke,
in Grünberg in Schlesien.

Schöne große **Beurrés blancs** zu haben bei ***A. Jortzig***, Graben 39.

Tokayer Muskat-Weintr. b. ***Kletschoff.***

Ungarische und Grünberger
Weintrauben
empfiehlt ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Grünberger Weintrauben

empfiehlt auch in diesem Jahre vom 25. September bis im November das Pfund 2½, zur Kur sich eignende 3 Sgr. Gebrauchsanweisungen vom Herrn Sanitätsrath Dr. **Wolf** werden gratis beigelegt. Gelder und Bestellung erbitte ich mir franko.

Grünberg in Schl., im September 1863.

Ed. Köhler, Böttcher und Weinbergsbesitzer.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Newyork, Capt. **G. Wenke**, Sonnabend den 10. Oktober.
Hansa, Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 24. Oktober.
Amerika, Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 7. November.

Passagepreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Gold inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren ***Constantin Eisenstein***, Generalagent, Invalidenstr. 77; ***A. v. Jasmund***, Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann***, Generalagent, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg
direkt nach ***New-York***
am **1.** und **15.** eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein** ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Un de nos meilleurs maîtres de langues vivantes, M. Plachta, va rouvrir prochainement son cours de français.

Dr. Jochmus.

Wilhelmsstraße 12 gegenüber dem Theater ist 1 möbl. Parterrezimmer vom 1. Okt. mit Beköstigung zu einem soliden Preis zu haben. Das Nähere in der Restauration daselbst.

Bäckerstraße Nr. 11 a. im 1. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In meinem Hause **Kanonenplatz Nr. 5** ist die 1. Etage vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **Michaelis Breslauer.**

Kanonenplatz 8 ist ein freundl. möblirtes Zimmer zu vermiethen. 3 Trepp. mit Bedien.

Ein großes gut möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermiethen Bäckerstraße im Odeum, 1. Stock.

Breslauerstr. 15 sind 2 möbl. Stub. zu verm

St. Adalbert 5 ist 1 möblirte Stube zu verm

Ein **Getreide-Speicher** wird zu miethen gesucht Adr. sub ***Z. 84*** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Kanonenplatz 9 3 Treppen hoch, nach vorn heraus, ist eine **möbl. Stube** zu vermiethen.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Friedrichsstraße Nr. 22, 3 Treppen.

Ein junger Mann **ordentlicher Eltern**, mit **hinreichenden Schulkenntnissen** ausgerüstet, kann in unserm Geschäft als **Lehrling** eintreten.

Ed. Bote & G. Bock.
Hof-Musikhandlg. in **Posen.**

Eine inländische gut renommirte **Feuerversicherungsgesellschaft**, die in Folge ihrer zahlreichen Verbindungen mit dem kommerziellen und industriellen Publikum ihr Geschäft leicht eingeführt hat, beabsichtigt in ***Posen*** und ***Bromberg*** oder dessen Nachbarschaft Agenten anzustellen und ersucht qualifizirte Bewerber. Offerten unter Litt. ***E. S. Nr. 24*** an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Als **Fabrikaufseher** und **Lagerverwalter**, wie für die **Arbeitercontrole** findet ein sicherer, umsichtiger Mann, der auch im Schreiben und Rechnen geübt ist, eine dauernde Anstellung

Gehalt für einen verheiratheten Mann 400 Thlr. (mit Nebeneinkünften bis 500 Thlr.) bei freier Wohnung, Feuerung und Licht; ein Unverheiratheter kann völlig freie Station und 3—400 Thlr. Einkommen haben.

Auftrag: ***Joh. Aug. Goetsch & Co.*** in **Berlin**, Neue Grünstrasse 43.

Ein junger Mann von außerhalb, von sittlicher und hinreichender Schulbildung, findet sofort Aufnahme als Lehrling in der Destillation von
L. Schellenberg, **Posen**, St. Martin.

Ein **Lehrling** findet Aufnahme bei
E. Schlicht, Goldrahmenfabrikant.
Wasserstraße Nr. 12.

Die Hofbeamtenstelle in **Niewiecz** ist besetzt.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau** der Gewerbe-Buchhandlung von ***Reinhold Kühn*** in **Berlin**, Leipzigerstraße 14, werden gesucht:

2 Rechnungsführer und Polizeiverwalter mit 120 Thlr. Gehalt und fr. Station;
1 Oekonomie-Inspektor u. Rechnungsführer mit 150 Thlr. Gehalt und fr. Station;
3 Hofverwalter mit 50—80 Thlr. Gehalt und fr. Station;
6 Oekonomielehrlinge;
1 Brennereiverwalter, der mit Dampfmaschinen umzugehen weiß, mit 100 Thlr. Gehalt, fr. Station u. Tant.;
3 Landwirthschafterinnen mit 40—60 Thlr. Gehalt und fr. Station;
2 Wirthschaftsmeier mit 40 und 80 Thlr. Gehalt, fr. Wohnung u. Deputat.

Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder fallen fort. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Ein militärfreier, unverh. **Wirthschaftsbeamte** findet sofort Stelle. Wo? die Exp. d. Z.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
Adolph Kantorowicz.
Eisenhandlung.

Ein **Lehrling** findet Unterkommen beim Konditor ***Dietz.***

Soeben traf bei mir ein:

Uhland, Gedichte u. Dramen.
Volks-Ausgabe. 1. Lief. Preis 4 Sgr.
Posen. ***J. J. Heine***, Markt 85.

In unserem Verlage sind erschienen:

Comtoir-Wandkalender

für 1864.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im September 1863. **W. Decker & Co.**

Ed. Bote & G. Bock

in Posen.

Unserem fortwährend vergrößerten

Musikalien-Leihinstitut

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Kataloge bis in die neueste Zeit reichend, leihweise. *Prospecte gratis.*

Ed. Bote & G. Bock,

Hofmusikhändler in **Posen.**

Billige Musikalien

der Bogen nur 1 Sgr.

aus der

Collection des Oeuvres Classiques et Modernes.

Nach der im **Katalog (welcher gratis ausgegeben wird)** angegenen Bogenzahl werden gegen **baare Zahlung**

zehn Bogen für zehn Sgr.,

also der Bogen mit

Einem Silbergroschen

geliefert.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikhändler in **Posen.**

In unserem Verlage ist soeben erschienen und bei *J. J. Heine* Markt 85 in **Posen** vorräthig:

Preußischer

Schreib-Kalender für Damen

für 1864.

Mit einem Titelbilde (Photographie), darstellend II. KK. HH. den Prinzen **Friedrich Wilhelm**, die Prinzessin **Charlotte** und den Prinzen **Heinrich** von Preußen, im Neuen Palais bei Potsdam, Juni 1863.

Miniatur-Taschenformat, 14 Bgn. mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Velinpapier. Elegant cartonn. m. Goldschnitt und feinem Bleistift in Futteral, Preis 20 Sgr. In eleg. Einband mit feinem Bleistift, Preis 25 Sgr.

Berlin, 22. September 1863.

Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Männer-Turn-Verein.

Sonntag, den 27. d. Mts. von Nachmittag 2½ Uhr ab **gesellige Zusammenkunft (Gartenfest) im Victoria-Park.**

Programm:

Konzert, Turnen, Gesang, Turnspiele, Tanz. Jedes Mitglied zahlt 2½ Sgr. Eintrittsgeld. Die Einführung von Nichtmitgliedern (ohne Entree) ist gestattet.

Handwerkerverein.

Heute Sonnabend den 26. September 7 Uhr Abends

Stiftungsfest

im Odeum.

Im Tempel der israel. Brüdergemeinde.

Montag, den 28. Sept. Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst und Predigt des Herrn Rabiners Dr. Perles.

Dienstag, den 29. Sept. Festgottesdienst.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. E. Koplin mit dem Dr. jur. R. Sonntag und Frl. S. Friedrich mit dem Kaufmann R. Ewest; Salzwedel: Frl. B. Müller mit dem Kaufmann O. Lehmann; Kirn a. d. N.; Frl. J. Medicus mit dem design. Pfarrer A. Lindenborn.

Verbindungen. Sagan: Frl. T. Jende mit Hrn. L. Dengler; Berlin: L. Rengert mit Hrn. R. Hansen.

Geburten. Ein Sohn: dem Maurermeister E. Myhs und dem Herrn Neßler in Berlin, dem Herrn Lehmann in Greifenberg in Schl. Eine Tochter: dem Herrn v. Meibom-Falkenberg in Falkenberg bei Seehausen, dem Herrn Wahnschaffe in Klostergut Warsleben.

Lamberts Garten.

Sonntag, den 27. September.

Concert u. grosses Feuerwerk

ausgeführt von *Leichnitz* aus Thorn.

Zum Schluß: Glaube, Liebe, Hoffnung.

Großes Tableau. Anfang 5 Uhr.

Entree à Pers. 2½ Sgr. Fam. z. 3 Pers. 5 Sgr.

Radeck. *Leichnitz.*

Schützengarten.

Sonntag großes Feuerwerk

verbunden mit Konzert und gleichzeitig Tanzkränzchen. Anfang 4½ Uhr. Entrée 1 Sgr.

Krahl.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 25. Sept. Vrm. 8 Uhr 2 Zoll unter 0.

" 26. " " " 1 " " 0.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Nach anfänglich schwacher Zufuhr war unser Markt am Schlusse der Woche mit allen Getreidearten ziemlich befahren und, was bemerkenswerth bleibt, auch mit Oelsaaten und Klee, Gegenstände, die gewöhnlich um diese Jahreszeit auf dem Markte sich nicht zu zeigen pflegen. Was die Preise anbelangt, so ist Weizen ferner gewichen: feiner 54—56 Thlr., mittler 50—53 Thlr., ordinärer 46—48 Thlr.; Roggen hat bei anhaltendem Bahnversand sich gut behauptet, schwerer 38—39 Thlr., leichter 35—36 Thlr.; Gerste gab etwas nach, große 28—31 Thlr., kleine 28—29 Thlr.; Hafer blieb unverändert 20—21 Thlr.; Buchweizen erhielt sich auf 35—37½ Thlr.; Erbsen bedangen, und zwar, in Kochwaare 41—42 Thlr., in Futterwaare 38—40 Thlr.; Kartoffeln waren etwas billiger 8⅚—10½ Thlr.; Winterölsaaten ließen sich mit 83—85 Thlr., Sommerölsaaten mit 66—68 Thlr. notiren; rothe Kleesaat kam auf 10—12 Thlr., weiße auf 14—16 Thlr. zu stehen. — Mehl hat bei fortwährend beschränktem Geschäft insofern eine Aenderung erfahren, als Roggenmehl in den Preisen etwas zurückging, Nr. 0 3⅝ Thlr., Nr. 0 und 1 3½ Thlr., während Weizenmehl unverändert blieb, Nr. 0 5⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅔ Thlr., pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen trat aus seiner bisherigen Beschränktheit nicht heraus und Preise schwankten fortwährend je nachdem die Tendenz sich etwas fester oder flauer gestaltete. Schließlich blieb die Stimmung matt und mit dieser auch die Kurse gedrückt. Von Ankündigungen kam nichts vor. — Ebenso beschränkt war der Handel in Spiritus, von dem wir eine mäßige Zufuhr und einigen Abzug hatten. Die Meinung für diesen Artikel hat sich nach anfänglicher Mattigkeit später etwas gebessert, in welcher Besserung indeß derselbe sich schließlich nur schwach behaupten und der bisherige wenig veränderte Werth sich schwer erhalten konnte. Ankündigungen waren ohne Belang, während vielfache Kompensationen Statt hatten.

Geschäftsversammlung vom 26. Septbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	103¾	—	—
" 3½ " "	—	—	—
" 4 " neue "	—	96¼	—
" Rentenbriefe	97⅛	—	—
" Provinzial-Bankaktien	97½	—	—
" 5% Prov.-Obligat.	102¼	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 5% Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	98½	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	93¾	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: stark anhaltender Regen.

Roggen matter, p. Sept. 33⅛ Br., 33 Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 33⅛ Br., 33 Gd., Okt.-Nov. 33 5/12 Br., ¼ Gd., Nov.-Dez. 34 Br., 33¾ Gd., Dez. 1863, Jan. 1864 34⅛ Br., ⅛ Gd., Frühj. 1864 35¼ Br., 35 Gd.

Spiritus (mit Faß) flau, pr. Sept. 14⅓ bz., Okt. 14⅛ Br. u. Gd., Nov. 14 Br., 13 11/12 Gd., Dez. 14 Br., 13⅞ Gd., Jan. 1864 14 1/12 Br., 14 Gd., Febr. 1864 14⅛ Br., 1/12 Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 26. Septbr. 1863.

Roggen, Stimmung gedrückt.
" loko neuer 39.
" Herbst 38¾.
" Frühjahr 39¾.

Spiritus, Stimmung matt.
" loko 15 5/12.
" Herbst 15⅓.
" Frühjahr 15⅓.

Rüböl, Stimmung matter.
" loko 12⅔ Br.
" Herbst 12⅔.
" Frühjahr 12⅓.

Stimmung der Fondsbörse: flau.
Staatsschuldscheine 90⅛.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 96.
Polnische Banknoten 93⅜.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Sept. Wind: SW. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 10° +. Witterung: herbstlich schön.

Weizen loko 55 a 64 Rt. nach Qual., weiß. bunt. poln. 60 frei Mühle bz., bunt. Thorner 57 ab Bahn bz., gelb, schles. 59-60 ab Bahn bz.

Roggen loko, 1 Lad. alter 81/82pfd 40 Rt. frei Mühle bz., neuer 42 a 42½ ab Bahn bz., neuer 42½ ab Kahn bz., neuer schwimm. 42½ bz., pr. Sept. 39¼ a 38⅞ bz. u. Gd., 39 Br., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 39⅜ a 39 bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 39⅜ a ¼ a ⅜ bz. u. Gd., 39½ Br., Frühj. 40⅜ a 40 bz. u. Gd., 40½ Br., Mai-Juni 40¾ a ½ bz., Juni-Juli 41 bz., Juli-Aug. 41½ bz.

Gerste große 32 a 39 Rt. p. 1750pfd., kleine ebenso, schles. 38 a 39 ab Bahn bz.

Hafer loko 23 a 24½ Rt. nach Qual., pr. Sept. 23½ Br., ¼ Gd., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 23 bz. u. Gd., Nov.-Dez. 23¾ Br., Frühj. 23¾ bz., Mai-Juni 23¾ Br., Juni-Juli 24 bz.

Erbsen, Kochwaare 44 a 48 Rt.

Rüböl loko 12⅔ Rt., Sept. 12¾ bz. u. Br., 12⅔ Gd., Sept.-Okt. 12⅔ a 17/24 a 1/12 a ⅔ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 12⅔ a ⅓ bz. u. Gd., ⅔ Br., Nov.-Dez. 12¼ bz. u. Gd., 12⅓ Br., Dez.-Jan. 12¼ bz. u. Br., 12 5/24 Gd., April-Mai 12¼ a 5/24 bz. u. Br., 12⅙ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 15 13/24 a ½ bz., mit Faß p. Sept. 15⅝ a ⅛ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Spt.-Okt. do., Okt.-Nov. 15 1/24 a 14⅚ a ⅞ bz. u. Gd., 14 11/12 Br., Nov.-Dez. 14 23/24 a ⅚ bz. u. Gd., 14⅞ Br., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 15 Br., 14 11/12 Gd., April-Mai 15 5/12 a 5/24 a ¼ bz., Mai-Juni 15 7/12 a 5/12 bz.

Weizenmehl 0. 4½ a 4¼, 0. u. 1. 4¼ a 4 Rt. Roggenmehl 0. 3½ a 3¼, 0. u. 1. 3 a 2¾ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 25. September. Wetter: trocken und schön.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 54-57 bezahlt, 83/85pfd. gelber p. Spt.-Okt. 57¾ bz. u. Br., Okt.-Novbr. 57½ bz. u. Br., Frühj. 59¾ bz., ½ Br., ¼ Gd.

Roggen p. 2000pfd. loko 38-40 bz., Spt.-Okt. 37½-¼ bz., ½ Br., Okt.-Nov. 37½, ¼ bz., Nov.-Dez. 37½ bz. u. Br., Frühjahr 39½, ⅜, ¼ bz.

Gerste Märk. p. 70pfd. 37-½ bz.

Erbsen loko kleine Koch- 42 bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54—58	37—40	34—36	20—23	40—43.

Rüböl loko 12 bz. u. Gd., 12⅛ Br., Sept.-Okt. 12 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 11 11/12 Br., 11⅚ Gd., Nv.-Dez. do., Apr.-Mai 12 bz., Br. u. G.

Spiritus loko ohne Faß 15 5/12, ½ bz., Sept. 15⅚, 7/12 bz. u. Br., Spt.-Okt. 15⅓, 1/24, ¼ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 14⅚ bz. u. Br., Frühj. 15⅙, ⅙ bz., 1/12 Br., 15 Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 25. Sept. Wind: SO. Wetter: angenehm, früh 10° Wärme. Barometer 27" 8⅛'''.

Weißer schlesischer Weizen 60—73 Sgr., gelber schles. 58—65 Sgr., feinste Sorte über Notiz.

Roggen, p. 84pfd. 45—48—50 Sgr., feinst. über Notiz.

Gerste p. 70pfd. schles. 36—37 Sgr., gal. u. poln. 34—35 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 25—27—29 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 5/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Sept. u. Sept.-Okt. 36 Gd., Okt.-Nov. 36¼-36-¼ bz., Nov.-Dez. 36½ Br., April-Mai 37¾-38⅛-37⅞ bz., Mai-Juni 38¾ Br.

Hafer p. Sept. u. Sept.-Okt. 21 Gd., Apr.-Mai 22 Gd.

Rüböl loko 12½ Gd., p. Sept. 12½ bz. u. Gd., Spt.-Okt. 12½ Br., Okt.-Nov. 12 5/12 Br., Nv.-Dez. 12⅓ bz., 5/12 Br., Dez.-Jan. 12⅓ bz., 12 5/12 Br., April-Mai 12⅓ bz. u. Gd., März bis Juni durchschnittlich 12⅛ bz.

Spiritus loko 14½-⅓ bz., p. Spt., Spt.-Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 14⅓-⅜ bz., April-Mai 14¾ bz. u. Gd., Mai-Juni 15 Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. Sept. Weizen 52—56 Thlr., Roggen 42—46 Thlr., Gerste 34—45 Thlr., Hafer 24—26 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 25. Sept. Weizen loko weichend, ab Auswärts matt. Roggen loko flau, ab preußischer Ostsee ganz unverändert, doch dürfte vielleicht Königsberg Frühjahr noch mit 64 Thlr. bezahlt werden. Oel loko pro Oktober 27½, pro Mai 26⅝—26½. Kaffee unverändert, leblos. Zink verkauft Sept.-Okt. 1000 Ctr., loko 500 Ctr. à 12⅛.

London, 25. Sept. Weizen, englischer, brachte höchste Montagspreise, in fremdem sehr beschränktes Geschäft. Malzgerste einen Schilling billiger. Hafer ruhig. — Wetter schön.

Amsterdam, 25. Sept. Weizen stille. Roggen, loko beinahe unverändert, Termine 3 Fl. höher. Raps Oktober 70, April 72½. Rüböl Novbr. 39⅞, April 40⅝.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. September 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¾ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105⅞ bz	
do. 50, 52 konv.	4	98½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101⅜ bz	
do. 1856	4½	101⅜ bz	
do. 1853	4	98½ bz	[1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	125 bz	[98½ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅜ bz	
Kur- u Neum Schldv	3½	90⅛ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100¾ G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —	
do. do.	3½	90½ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¾ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	90¾ bz	
do.	4	101⅛ bz	
Ostpreußische	3½	88½ bz	
do.	4	96⅛ bz	
Pommersche	3½	90¼ bz	
do. neue	4	100¾ G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	96 bz	
Schlesische	3½	95 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	87 G	
do.	4	96⅝ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	99 B	
Pommersche	4	99⅛ B	
Posensche	4	97 G	
Preußische	4	98 G	
Rhein.-Westf.	4	98½-¾ bz	
Sächsische	4	99¾ B	
Schlesische	4	100⅛ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	69 B
do. National-Anl.	5	74⅜ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	85½ B
do. 100fl. Kred. Loose	—	82¼ bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	89⅜-½-⅜ bz
Italienische Anleihe	5	72½-⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89¼ bz
6. do.	5	96 etw bz u G
Englische Anl.	5	93 B
N. Russ. Egl. Anl	3	58½ bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	91 bz u B
Poln. Schatz-O.	4	78⅛ etw bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	89 bz
Part. O. 500 Fl.	4	90⅛ B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	96½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56¼ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103¾ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¼ Rt. bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ etw bz u G
Braunschwg. Bank-	4	75¼ bz
Bremer do.	4	107 etw bz
Coburger Kredit-do.	4	94⅞ bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	100¾ B
Darmstädter Kred.	4	94 bz
do. Zettel-Bank	4	102½ bz u B
Dessauer Kredit-B.	4	4¾, ½ etw bz u G
Dessauer Landesbk.	4	33 etw bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	101⅛ etw bz
Genfer Kreditbank	4	60 bz u B
Geraer Bank	4	99¼ etw bz
Gothaer Privat do.	4	93 bz
Hannoversche do.	4	100 B
Königsb. Privatbk.	4	101½ B
Leipziger Kreditbk.	4	82⅛ etw bz
Luxemburger Bank	4	105 B
Magdeb. Privatbk.	4	92 B
Meininger Kreditbk.	4	98 bz
Moldau. Land. Bk.	4	36¼ etw bz
Norddeutsche do.	4	105½ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	85⅓ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	97 B
Posener Prov. Bank	4	97½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	128 G
do. Hypoth.-Vers.	4	111 bz
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	102 B
Thüring. Bank	4	72 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ bz
Weimar. Bank	4	90 etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91 G
do. II. Em.	4	91 bz
do. III. Em.	4½	100 B
Aachen-Mastricht	4½	69 B
do. II. Em.	5	71 B
Bergisch-Märkische	4½	101⅛ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	101⅛ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 bz
do. Lit. B.	3½	82 bz
do. IV. Ser.	4½	99¾ B [V. — —
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	99¼ G
do.	4½	100⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97¼ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	96½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	95⅛ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	95¾ bz
do. III. Em.	4	94 bz
do.	4½	101 bz
do. IV. Em.	4	92 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92 bz
do. III. Em.	4½	97½ B
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	100½ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	88½ B
Niederschles. Märk.	4	97 G
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	96½ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ bz
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	87⅝ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	96½ bz
do. Litt. E.	3½	84½ G
do. Litt. F.	4½	101 B
Oestr. Französ. St.	3	262 etw bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	260½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ bz
do. v. Staat garant.	3½	87½ G
do. Prior. Obl.	4½	99½ bz
do. 1862	4½	99½ bz
do. v. Staat garant.	4½	101¼ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ bz
do. II. Em.	4½	99¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	100 B
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	100½ bz
do. III. Em.	4½	100½ bz
Thüringer	4	99⅝ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101⅝ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94 G	
Aachen-Mastricht	4	33 G	
Amsterd. Rotterd.	4	107 bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	109¼ bz	[Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	155½ bz	[— —
Berlin-Hamburg	4	121½ G	
Berl. Potsd. Magd.	4	194½ bz	
Berlin-Stettin	4	137 bz	
Böhm. Westbahn	5	72⅛ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	137¼ bz	
Brieg-Neiße	4	94 B	
Cöln-Minden	3½	181½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	63⅝, 63¾ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	92 B	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Bexb.	4	144 bz	
Magdeb. Halberst.	4	297¼ G	
Magdeb. Leipzig	4	— —	
Magdeb. Wittenb.	4	67¾ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	129 bz	
Mecklenburger	4	66¾ Anf etw-¼ bz	
Münster-Hammer	4	98 B	
Niederschles. Märk.	4	97¼ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	— —	
Nordb., Frd. Wilh.	4	64 bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160 bz	[Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	109 bz	[144
Oest. sdl. StB (Lom)	5	148½ bz	[bz
Oppeln-Tarnowitz	4	64 bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	101¼ bz	
do. Stamm-Pr.	4	107½ B	
Rhein-Nahebahn	4	26½ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	99 bz	
Russ. Eisenbahnen	5	111¼ G	
Stargard-Posen	3½	102½ B	
Thüringer	4	128¼ G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 bz
Louisd'or	—	110⅛ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 463½ G
Dollars	—	1. 11¾ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	90 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	94-⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	147½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	104½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	104 etw bz
Minerva, Brgw. A.	5	28¼ B
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	— — p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 24. September.

Amstrd. 250 fl. 10 T	3	141⅛ bz
do. 2 M.	3	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150½ bz
do. do. 2 M.	3	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	89¾ bz
do. do. 2 M.	5	89 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 22 B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	104 bz
do. do. 3 M.	4	102⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	94 bz

Die Haltung der Börse war gegen gestern nicht wesentlich verändert, wenngleich sie im Allgemeinen an Festigkeit zugenommen.

Breslau, 25. Sept. Die Börse war matt und geschäftslos bei ziemlich unveränderten Kursen.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankaktien 85½-⅜ bz. Oestr. Loose 1860 89¼-5/12 bz. u. Br. Schlesische Bankverein 102 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 137¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101¼ Br. Köln-Mindener Prior. 92¾ Br. Neiße-Brieger 94¼ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 160¼ Br. dito Lit. B. 144¼ Br. dito Prior. Oblig. 96¾ Br. dito Prior. Obligationen 101¼ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 84 11/12 Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 64 7/12 Br. Kosel-Oderberger 63 Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 25. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten bei ziemlich lebhaftem Umsatze etwas matter. Finnländische Anleihe 88¼.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 125½. Preußische Kassenscheine 105⅛. Ludwigshafen-Bexbach 144¼. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118¼. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 105⅜. Darmstädter Bankakt. 235. Darmstädter Zettelbank 256. Meininger Kreditaktien 98¾. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 52. 1% Spanier 47⅞. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 625. Kurhessische Loose 56⅞. Badische Loose 54⅛. 5% Metalliques 67⅛. 4½% Metalliques 60¼. 1854r Loose 83. Oestr. National-Anlehen 72½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 836. Oestr. Kreditaktien 200. Oestr. Elisabethbahn 129. Rhein-Nahebahn 29½. Hess. Ludwigsbahn 129½. Neueste östr. Anl. 89½.

Hamburg, Freitag 25. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Finnländische Anleihe 88. — Schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 74¼. Oestr. Kreditaktien 85. Oestr. 1860er Loose 89⅛. 3% Spanier 48¾. 2½% Spanier 46. Mexikaner 44¾. Vereinsbank 104½. Norddeutsche Bank 107⅛. Rheinische 100½. Nordbahn 63½. Diskonto 3, 3⅛%. London lang 13 Mk. 3¼ Sh. not., 13 Mk. 4⅛ Sh. bez., London kurz 13 Mk. 5¼ Sh. not., 13 Mk. 6⅛ Sh. bez. Amsterdam 35, 85. Wien 85, 25. Petersburg 32⅝.

Paris, Freitag 25. September, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war in Unruhe. Die Rente eröffnete zu 67, 70, wich bis auf 67, 35 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93⅛ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 45. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 73, 60. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 52. 1% Spanier 48. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 412, 50. Credit mobilier-Aktien 1147, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 565, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.